Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Nr. 2 — 57. Jahrgang

Ausgabe

Angriff deutscher Flugz... Uebe...

DNB. Aus dem Führerhauptqu... tier, 4. Januar. Das Oberkommando der W... macht gibt bekannt:

An verschiedenen Abschnitten der Front ... Don-Gebiet und im Raum von Stal... grad erlitten die Sowjets bei der Fortset... ihrer Angriffe hohe Verluste.

In einem Schwarzmeer-Hafen an ... Kaukasus-Küste wurde ein Handelsschiff mittl... Größe durch Bombentreffer beschädigt.

Eigene Stoßtrupps führten im mittle... Frontabschnitt erfolgreiche Unterneh... durch. Feindliche Vorstöße wurden abgewehrt. ... rückwärtigen Gebiet einer Armee wurden fün... sche Banden umstellt und über 1400 Banditen ... nichtet, 65 Lager und eine große Anzahl U... stände zerstört. Zahlreiche Waffen sowie um... reiche Bestände an Munition und sonstigen ... sorgungsgütern erbeutet.

Die zähen örtlichen Kämpfe südöstlich ... Ilmen-Sees halten an.

Vor der Fischer-Halbinsel verse... schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein Handel... von 5000 BRT., ein zweites wurde schwe... schädigt.

In Süd-Tunesien schlugen deutsch-... nische Truppen französische Kräfte nach West... rück. Die Luftwaffe griff mit starker Wirku... Transportverkehr des Feindes auf Bahner... Straßen an. In einem feindlichen Flugstü... entstanden Brände durch Bomben-Volltreffe... gleitende Jäger schossen fünf feindliche Flu... ab. Ein deutsches Unterseeboot versenkte ... östlich Oran aus einem stark gesicher... leitzug einen Dampfer von 5000 BRT.

Nach einem Tagesvorstoß eines britischen ... zeugverbandes gegen das westfranzös... Küstengebiet wurden 16 mehrmot... Flugzeuge ohne eigene Verluste ... geschossen.

In den späten Abendstunden führten b... Flugzeuge einen Störangriff auf west... sches Gebiet durch. Die Bevölkerung hat ... luste. Zwei Flugzeuge wurden zum Abs... bracht.

Nach erfolgreichen Tagesangr... schneller deutscher Kampfflugzeuge ge... englische Südküste bombardierten ... Kampfflugzeuge bei Nacht, in mehreren We... greifend, die Hafenstadt Hull, in der a... dehnte Brände entstanden.

Stellungen we...

Panzerjäger schießt in ... Am Ilmensee wie...

Berlin, 4. Januar. Ueber die Kämp... Januar im mittleren und nör... Abschnitt der Ostfront liegen folge... dungen vor:

Im Kampfgebiet westlich Kalu... ten deutsche Stoßgruppen ausgedehnte Ort... mit denen der Feind eine Ortschaft zu ... punkt ausgebaut hatte. In harten Kämpfe... brachen sie den Widerstand der Bolsche... zerstörten 55 Kampfstände und 40 W...



Kampfabzeichen für alle Kreta-K...
Der Führer hat die Schaffung eine... bandes „Kreta" als Kampfabzeichen ... Es wird allen Wehrmachtangehörige... Marine und Luftwaffe verliehen, die ... zu Wasser oder in der Luft unmit... Kampf um Kreta bis einschl. 27 Mai ... men haben. — Unser Bild zeigt das ... Farbe gehaltene Aermelband, das ... Unterarm getragen wird. PK.-Luftwaf...

Aus der ...

...tal-Anzeiger
Stadt Wuppertal

Wuppertal

...erlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Bergisch-Märkische Zeitung

Montag 4. Januar 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

...e Brände in Hull

...eren Wellen / 18 britische Bomber abgeschossen ...ewistische Banditen vernichtet

...griff, den am 1. Januar 1943 ...kampfflugzeuge gegen feindliche ...fen von Bone richteten, teilt das ...o der Wehrmacht ergänzend mit:

...e Verband war bei dem im Laufe ...ags durchgeführten Unternehmen ... Kampfflugzeugen und Jagdstaffeln ...a 20 Sperre fliegende Spitfire be... ...n Augenblick des Angriffs über der ...iber dem Hafengebiet. Sie wurden ...en deutschen Jägern in heftige Luft... ...ickelt, während unsere Sturzkampf... ...n Kampfflugzeuge ihre Bomben un... ...auf die an den Liegeplätzen fest... ...Schiffe warfen. Ein Kreuzer von etwa ...n erhielt einen Volltreffer mittschiffs, ...n 8000-BRT.-Frachtdampfer von zwei ...troffen wurde. Auf einem anderen ...Schiff mittlerer Größe detonierten ...mben und verursachten starke Beschä... Von den begleitenden Jägern wurden ...end der Angriffe ein Schiffsbrand und ...chentwicklung im Hafen beobachtet. Die ...Jagdstaffeln waren unterdessen im ...zen die Spitfire siegreich geblieben und ...nur einem eigenen Verlust sieben ...che Flugzeuge abgeschossen.

...tunesischen Front errangen am Sams... ...che Jäger wiederum große Erfolge ge... feindlichen Luftstreitkräfte. Nach bisher ...den Meldungen wurden 10 feindliche ...zeuge im Verlauf erbitterter Luftkämpfe ...r Jagd über algerisch-tunesischem Grenz... ...geschossen. Bei Abwehr feindlicher Luft... ...wurden von Jägern und Flakartillerie ...twaffe 7 Flugzeuge, darunter auch mehr... ...e Bomber, zum Absturz gebracht. Somit ...der Feind allein am Samstag an der ...en Front wiederum 17 Flugzeuge.

Ein aufschlußreicher Geheimbefehl

„Wir müssen den Engpaß beseitigen"

WG **Berlin**, 4. Januar. Warum unsere Gegner das nordafrikanische Unternehmen eingeleitet haben, geht aus einem Geheimbefehl des Oberbefehlshabers der ersten britischen Armee, Generalleutnant Anderson, hervor, den unsere Truppen in Tunis erbeutet haben. Der Befehl sagt u. a.: „Wir können nicht ewig die Belastung unserer Flotte ausbalten, wenn sie bei der Versorgung Maltas durch ein Höllenfeuer von Torpedos und Bomben muß und wenn sie eine gewaltige Armee im Mittleren Osten nur auf dem 10 000-Meilen-Weg um das Kap der Guten Hoffnung herum versorgen soll. Dieser Engpaß muß beseitigt werden."

In diesem „Engpaß" haben unsere Gegner ungeheuer viel Tonnage verloren. Der Hinweis auf den 10 000-Meilen-Weg läßt ebenfalls erkennen, wie brennend für die Feindmächte die Lösung des Problems der Verkürzung der Zufahrtwege im Interesse der Tonnage-Einsparung ist. Je weiter die Wege werden, desto gefahrvoller werden sie auch, desto größer ist auch der Tonnage-Einsatz. Schiffe werden im gegnerischen Lager immer rarer. Um nun die eiserne Klammer zu sprengen, die um die feindliche Versorgungsschiffahrt im Mittelmeer gelegt ist, wurde das nordafrikanische Unternehmen in die Wege geleitet. Die Antwort darauf war eine verstärkte Versenkung feindlicher Schiffe, so daß wir im November auf über eine Million vernichteten feindlichen Schiffsraumes kamen. Statt der erhofften Wirkung haben sich aber für unsere Gegner neue Nachschubsorgen eingestellt. Sie müssen jetzt auch ihre Truppen in Nordafrika versorgen und sehen sich dabei einer wachsenden Gefährdung dieses Nachschubs gegenüber.

Erfolgreiche Gegenangriffe am Don

..., 4. Januar. Um 10.45 Uhr Angriff ...r Nordteil eines mehrere Kilometer langen ...dorfes. In hartem Gegenstoß ist am zwei... ...ihnachtstag dieser Ort bis zur Hälfte gegen ...berlegene Angriffskraft der Bolschewisten ...men worden. Die Trümmer zerstörter ... und Pak-Geschütze decken die Vormarsch... ...unserer Straße, zeigen die Härte des Kampf... ...n hier unser Flak-Kampftrupp unter Füh... ...von Hauptmann D. im Verbande mit den ...grenadiere durchgestanden hat.

...d wieder stehen an diesem Morgen die ...en Flakgeschütze bereit, um den Sturm der ...

...aluga gestürmt

...ten fünf Sowjetpanzer ab ...iche Panzer vernichtet

... am Brennpunkt des Kampfes verloren die ...ewisten mehr als 200 Tote, zahlreiche Ge... ...ne, darunter drei Offiziere, und 16 Maschi... ...wehre. In vier Gegenstößen versuchten die ...ets unsere Truppen wieder zurückzuwerfen, ...diese mit besonderer Erbitterung geführten ...isse wurden jedoch in schweren Nahkämpfen ...schlagen.

...uch im Raum von Toropez nahmen ...e Truppen in harten Kämpfen mehrere ...liche Stellungen. Obwohl die Bolschewisten ...iesem Angriffsstreifen Häusergruppen, Wald... ... und Höhenzüge zu starken Stellungen aus... ...ut hatten, konnten unsere Grenadiere die ...pfanlagen nehmen und die feindlichen Besat... ...en vernichten. Versuche des Feindes, die ver... ...ten Gräben zurückzugewinnen, schlugen fehl. ...anderer Stelle dieses Frontabschnittes scheiter... ...vordringende bolschewistische Panzer an der ...schrockenheit eines Obergefreiten, der mit sei... Panzerabwehrkanone aus nächster Nähe inner... ...von zwölf Minuten fünf feindliche Panzer... ...ofwagen abschoß und dadurch entscheidend zum ...olg des Abwehrkampfes beitrug.

Fünf Panzer verloren die Bolschewisten auch, ...sie am 3. Januar erneut mit starken Infante... ...und Panzerkräften unsern Stützpunkt Weli... ...e Luki an drei Seiten angriffen. Die wieder... ...en Vorstöße scheiterten unter schweren Verlu... ...für die Angreifer am heldenhaften Widerstand ...deutschen Besatzung.

...Auch südöstlich des Ilmensees setzten ...Sowjets ihre Angriffe fort. Trotz sehr starkem ...zereinsatz gelang es ihnen nur an einzelnen ...llen, kleinere örtliche Einbrüche in die deutschen ...llungen zu erzielen. Durch sofortige Gegenstöße ...den die eingebrochenen Bolschewisten einge... ...ssen und aufgerieben. Bei der Vernichtung ...er Stoßgruppen wurden an einer Stelle allein ...Panzer außer Gefecht gesetzt und 350 Bolsche... ...ten getötet. Insgesamt verlor der Feind bei ...Abwehrkämpfen des 2. Januar am Ilmen... ...26 Panzer, viele Gefangene und große Men... ...an Infanteriewaffen.

Panzergrenadiere wirksam zu unterstützen. Seit Tagen haben die Sowjets größere Verstärkungen in den Nordteil des Dorfes gebracht. Sie müssen zerschlagen werden, bevor sie überhaupt zum Angriff antreten können. Hauptmann D., der auch diesmal wieder in engster Fühlung mit der Panzerdivision den Einsatz seines Kampftrupps bestimmt hat, gibt seinen letzten Befehl. Wenige Minuten vor Beginn des geplanten Angriffs gehen die schweren 8,8-cm-Geschütze unter der Feuerleitung von Hauptmann F., in Stellung. Unsere 2-cm-Flak auf Selbstfahrlafetten rattert los. Sturmgeschütze sind voraus. Dann bricht die Hölle über die Bolschewisten herein. Verbissen setzen sie sich zur Wehr. Plötzlich verwandeln sich diese ärmlichen Dorfkaten in zäheste Widerstandsnester. Panzerbüchsen und Pakgeschütze versuchen, unsere Sturmgeschütze aufzuhalten. Nur ein-, zweimal kommen sie zum Schuß, dann — reißt eine 8,8-cm-Granate Bedienung und Geschütz des Feindes in Fetzen.

Aus einer Häuserreihe in einiger Entfernung versuchen die Sowjets, ein Geschütz in Stellung zu bringen. Zu spät! In Sekundenschnelle hat unser K. 1 das Rohr herausgeschwenkt. „Feuer frei!" brüllt Leutnant M., und schon setzen die 2-cm-Granaten in das erkannte Ziel. Keinen Schuß hat das feindliche Geschütz abgeben können. Ueber den Köpfen der wild fliehenden Sowjets krepieren die Granaten der schweren Flak. Jeder Schuß reißt gewaltige Lücken in die Massen der sowjetischen Artillerie, die nach Norden zu entkommen versucht.

Wir rattern weiter die Dorfstraße entlang, springen ab, liegen hinter unserer Lafette, feuern — und weiter geht es, dem fliehenden Gegner nach. Verzweifelt versucht er sich zu wehren. Unsere Panzergrenadiere können aufräumen, finden kaum noch nennenswerten Widerstand. Die Dorfstraße, die Höhe rechts und der schilfgraue Sumpf links sind besät von gefallenen Sowjets. Wir jagen bis zum Nordausgang des Dorfes, können von hier aus die Reste der fliehenden Bolschewisten unter Feuer nehmen.

Plötzlich sehen wir rechts einen Panjeschlitten. Für einen Augenblick stutzen die Sowjets, die darauf sitzen, dann greifen sie zur Maschinenpistole. Um Haaresbreite hätten sie uns erwischt, aber unsere Männer des Flak-Kampftrupps sind schneller. In Sekunden ist auch dieser Widerstand gebrochen.

Nur zwei Stunden hat der Kampf um den Nordteil des Dorfes gedauert. Wir fahren zurück an den Trümmern vernichteter Sowjetgeschütze, am brennenden und wilden Durcheinander der Ausrüstungsgegenstände, die von den Bolschewisten in fliehender Hast weggeworfen worden sind, vorbei. Zwei sowjetische Kompanien, Geschütze und Trosse sind in diesem zweistündigen harten Kampf vernichtet worden. Wieder waren die Männer des Flak-Kampftrupps dabei und haben durch ihren Einsatz einen großen Anteil an diesem Erfolg.

Kriegsberichter Paul Hausland.

Klarheit – Träume – Lügen

Mit einer Parole, die illusionslos und bestimmt in klaren Sätzen das große Ringen unserer Zeit vor unsere Augen stellt, hat der Führer das deutsche Volk in das neue Jahr hineingeleitet. Dieser Neujahrsaufruf Adolf Hitlers, der mit seinem Tagesbefehl an die Wehrmacht in engem Zusammenhang steht, kann auf eine Reihe bedeutsamer Erfolge unserer Kriegführung verweisen, die im Jahre 1942 errungen worden sind und uns wohl berechtigen, mit unerschütterlicher Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Aber der Aufruf des Führers lenkt dennoch das volle Gewicht auf die künftige Entwicklung, wenn er in den Sätzen gipfelt: „Wir sind, nachdem der Krieg nicht vermeidbar war, entschlossen, ihn mit dem ganzen Fanatismus zu führen, dessen wir Nationalsozialisten fähig sind. Wir sind vor allem gewillt, ihn bis zu einer endgültigen und klaren Entscheidung zu führen, so daß uns und unseren Nachkommen eine Wiederholung dieser Katastrophe in Zukunft erspart bleiben wird." Hier ist die Größe unserer Aufgabe abgesteckt, deren Erfüllung von uns allen eine Härte und eine Hingabe verlangt, die wohl auch schon in der Vergangenheit bewiesen worden ist, die aber in dem nun angebrochenen Zeitabschnitt erst recht zum Leitmotiv unseres Kampfes und unserer Arbeit werden wird. Das schlichte Wort Moltkes, daß im Krieg alles einfach sei, aber das Einfache schwer, erhält in diesem zweiten Weltkrieg seinen besonderen Sinn, der sich zweifellos im neuen Jahr noch stärker geltend machen wird als in den vergangenen. Denn uns allen stehen noch große Aufgaben und harte Prüfungen bevor; wir antworten darauf mit noch festerer Entschlossenheit, weil uns nun auch die Erkenntnis zum unzerstörbaren Eigentum geworden ist, daß wir einfach um Sein oder Nichtsein zu kämpfen haben, daß hinter uns die Brücken abgebrochen und die Schiffe verbrannt sind und wir nur vorwärts marschieren können. Nichts kann wertvoller sein, als diese unerschütterliche Ueberzeugung; denn sie allein kann uns den Willen stärken und die Kraft geben, das Schicksal zu meistern, weil der Mensch mit seinen höheren Zwecken ins Uebermenschliche zu wachsen vermag, sobald er gelernt hat, diese „höheren Zwecke" zur alleinigen Richtschnur seines Denkens und Handelns zu machen. Wir sind dabei entschieden in einer besseren Lage als unsere Gegner, weil wir im Hinblick auf das Ziel unseres Mühens uns nicht „umzustellen" brauchen, sondern im Gegenteil dem Gesetz gehorchen dürfen, nach dem wir angetreten sind. Mit letzter Klarheit stellt der Aufruf des Führers fest: „Das deutsche Volk wird in diesem Kampf von seiner nationalsozialistischen Volksidee nicht nur nicht entfernt, sondern im Gegenteil von Monat zu Monat mehr auf sie verschworen. Schlacke um Schlacke einer alten überlebten Gesellschaftsordnung fällt ab. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß am Ende dieses Kampfes der nationalsozialistische Staat als ein unerschütterlicher und unzerstörbarer Block in Europa bestehen wird."

*

Unsere Gegner würden sich wahrscheinlich sehr glücklich preisen, wenn sie mit derselben Klarheit ihren Völkern den Sinn dieses Krieges vor Augen halten könnten. Es ist nicht uninteressant, festzustellen, daß ihre Neujahrs-Betrachtungen gerade in diesem Punkt in einem auffallenden Gegensatz zu dem stehen, was die Dreierpakt-Staaten veröffentlicht haben. Von einer Klarheit über Weg und Ziel, von dem wachen Bewußtsein, diesem Kampf gegen eine feindliche Welt zur Durchsetzung der eigenen, als richtig erkannten und erprobten politischen, sozialen und Kultur-Anschauungen zu führen, entdecken wir keine Spur. Nachdem man über die freilich nicht gerade erhebende Kriegslage orakelt hat, auf welche besonders die Taten unserer Unterseeboote, die vergeblichen Anstrengungen der Sowjets, an ihrer Front einen strategischen Offensiv-Erfolg zu erzielen, und das japanische Uebergewicht im pazifischen Kampfraum dunklen Schatten werfen, ergeht man sich — man kann es kaum anders bezeichnen — in Träumen, in denen die Gestaltung der Nachkriegszeit eine bedeutend größere Rolle spielt als die Aufgaben der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Roosevelt und Churchill, Knox und Wallace und noch einige andere Größen aus dem feindlichen Lager haben sich in Reden und Telegrammen vernehmen lassen. Es lohnt nicht recht, sich mit dem Gesamtinhalt dieser „Offenbarungen" abzugeben: nur in einem Punkt sind sie, wie gesagt, interessant: das Gefühl, daß man mit den alten Rezepten — nach dem natürlich erhofften Sieg — nicht weiterkommt, sondern daß neue Ideen, neue Lebens- und Regierungsgrundsätze an ihre Stelle treten müssen, ist wach — aber die Frage, welche, ist nirgends beantwortet. Man träumt halt im alten Stil von der „Weltbeherrschung" weiter — aber diese Träume werden beunruhigt durch das wie ein Alpdruck wirkende Bewußtsein, daß man den Völkern, die ja schließlich wissen wollen, wofür sie zur Schlachtbank geführt werden, etwas bieten muß, etwas Neues, Besseres und Höheres als die frühere Mißwirtschaft und Impotenz, die ihnen nur Elend und Unsicherheit gebracht haben. Aber wie sollte man sich mit solchen Plänen — vorausgesetzt, daß man überhaupt zu ihrer Konzeption fähig wäre! — wohl hervorwagen, da doch den Herrschaften solche Dinge im Innersten zuwider sind? Hat nicht jener berühmte englische Beveridge-Plan, der nach vielem Hin und Her in den letzten Wochen des alten Jahres endlich das Licht der Welt erblickte und den Massen so etwas wie einen sozialpoli...

Wir haben uns verlobt. Hertl Stötzn
Leutn. Gerhard Sig
Vchw. (Falkenha
Sonnd. (Crec

...ß, sofort die handfeste Oppo... ...den Churchill-Plutokraten ge... ...unden? Ist n... ...in den USA eine Diktatur ent... ...standen, die durch ihre chaotische Regiererei sogar das wachsende Mißfallen des schafsgeduldigen Parlaments erregt hat? Das alles beweist ebenso wie die Gesamthaltung der Verantwortlichen in London und Washington, daß die „Kriegsziele", die ein soziales Paradies künden möchten, Träume und Schäume sind!

*

Herr Roosevelt hat noch andere Sorgen. Er hat den Jahreswechsel und wohl noch mehr die übermorgen beginnenden Sitzungen des neuen Kongresses, in dem sich die Zahl seiner Gegner verstärkt hat, zum Anlaß genommen, ein Weißbuch herauszugeben, in dem er den von vornherein zum Scheitern verurteilten Versuch unternahm, sich als weißes Friedenslämmchen hinzustellen und seine Politik von der Schuld reinzuwaschen, die USA in den Krieg „auf zwei Ozeanen" und in die gegenwärtige Wirrnis hineingestoßen zu haben. Dieses Dokument, dessen Inhalt an anderer Stelle dieser Ausgabe unter die Lupe genommen wird, ist ein einziger Beweis für das schlechte Gewissen seines Autors und wird noch eingehender zu betrachten sein. Hier liegt die miserable Verteidigung eines Mannes vor, die bei näherer Betrachtung zu einer neuen Anklageschrift für den Verfasser wird. Denn der Beweis, daß die Dreierpakt-Staaten die Absicht gehabt hätten, die westliche Hemisphäre anzugreifen, ist Herrn Roosevelt nicht geglückt und kann ihm auch gar nicht glücken, weil er keine einzige Tatsache anzuführen weiß, die dafür spräche. Deshalb arbeitet er mit ausgelochten Lügen — aber diese Lügen lassen sich mühelos durch amtliche Dokumente und schließlich auch durch die Taten dieses Herrn absolut widerlegen, von denen jede einzelne von der sorgfältigen Vorbereitung dieses Krieges zeugt und davon, daß dieser „Weltpräsident" die Neuordnung Europas, das ihn so wenig etwas anging wie uns der Mississippi, unter allen Umständen mit Gewalt zu verhindern entschlossen war. Die Welt hat soeben die Schwelle eines neuen Kriegsjahres überschritten — und auf ... sind Träume und Lügen wahrlich keine ... gleiter. Wir danken dem Schicksal, daß ... diesem Weg den Führer gegeben hat, d... der Klarheit seiner großen politischen G... ebenso zu erhellen vermag wie das Zi... er hinführen soll und hinführen wird: ... ropa braucht, ist nicht ein Zustand, in ... 20 oder 25 Jahre die jüdisch-kapitalistische ... sich wieder gegen den friedlichen und vor ... sozialen Aufbau einer neuen Welt wende... sondern eine lange Ruhezeit der ungestö... wicklung. Deutschland aber benötigt vor ... Voraussetzungen zum Aufbau einer vo... nicht mehr bedrohten nationalsozialistischen ... gemeinschaft." Wer von den Verantwortli... Lager unserer Gegner wäre imstande, mi... Klarheit ein Ziel zu zeigen und zu sei... reichung das letzte zu fordern? Sie wiegen ... falschen Träumen und überschütten die W... Lügen. Sie werden ernten, was sie säen.

Hans Chr. Meye

Der Kriegsverbrecher Nr. 1 veröffentlicht ein Weißbuch

Vergeblicher Versuch, die Schuld am Kriege von sich auf die Dreierpakt-Mächte abzuwälzen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Drei Tage, bevor in Washington der neue Kongreß zusammentritt, veröffentlicht Roosevelt ein Weißbuch, das die Unschuld der USA am Krieg beweisen soll. Man sucht vergebens nach einer anderen aktuellen Begründung dieser Aktion, die nur aus dem Gedanken vorbeugender Verteidigung geboren sein kann. Wer sich verteidigt, klagt sich an, sagt ein altes Sprichwort.

In dem neuen Kongreß ist nach den Wahlen vom letzten November eine Reihe von demokratischen Abgeordneten eingezogen, deren Kritik Roosevelt fürchten muß. Auch ein Teil der Republikaner, vor allem aus den Südstaaten, sympathisiert mit ihnen. Es kommt hinzu, daß Roosevelt diesem Kongreß, der sich auf ein wachsendes Mißtrauen des ganzen Landes stützt,

neue harte Forderungen

unterbreiten muß. Um seine zahlreichen neu erworbenen Stützpunkte zu besetzen, um die vielen Kriegsschauplätze mit Truppen zu beliefern (wobei auch schwere Verluste einzukalkulieren sind), braucht Roosevelt, wie er selbst gesagt hat, eine Zehn-Millionen-Armee. Um sie ganz oder teilweise bis zum Ende des Jahres 1943 zu rekrutieren, wird er dem Kongreß die Forderung nach weiteren zwei bis drei Millionen Mann vorlegen müssen. Man wird sich demgegenüber, vielleicht mit gesteigerter Deutlichkeit, in den USA seiner ehemaligen Wahlversprechungen erinnern, daß er das Land nicht in den Krieg stürzen und den Müttern ihre Söhne lassen werde. Auch wird der Kongreß über neue einschneidende Maßnahmen zu beraten haben, die eine weitere Senkung des Lebensstandards mit sich bringen. Nicht zuletzt verlangt die Finanzlage des Staates, die durch die ausgeweitete Kriegführung arg mitgenommen ist, die Bewilligung neuer Steuern. Auch das dürfte, selbst wenn man sie, wie geplant, „Siegessteuern" nennt, den Kongreß wie die Oeffentlichkeit der politischen Führung Roosevelts gegenüber nicht gerade gewogen machen. Der härteste Vorwurf aber, den Roosevelt fürchten muß, ist

die Schuld am Zwei-Ozean-Krieg.

Nicht zufällig liest man in diesem „Weißbuch der Unschuld", Japan stehe an erster Stelle der Feinde, während bisher immer Europa als kriegsentscheidend herausgestellt wurde. Wie man aus dem neutralen Ausland erfährt, bildet in New York zur Zeit ein Buch des letzten amerikanischen Botschafters in Tokio, Grew, die Sensation des Tages. Es wird darin mit unverblümter Deutlichkeit unterstrichen, in welchem Maße Grew das Weiße Haus immer wieder vor der Militärmacht Japans gewarnt habe. Demgegenüber konnten Roosevelts Leute den Mund nicht voll genug nehmen. Knox wollte die Japaner in 90 Tagen hinwegfegen, und der Senator Pepper wollte sich über die armseligen „Reisfresser" totlachen.

Vielleicht steht das Weißbuch sogar in direktem Zusammenhang mit dem Buch Grews, dessen Verbreitung und Wirkung Roosevelt dadurch abschwächen wollte. Sicher ist jedenfalls, daß das Weißbuch eine Verteidigung vor den drohenden Debatten des Kongresses bilden soll. Es ist kein Weißbuch, das aus der Kraft der Ueberzeugung stammt, sondern die krampfhafte Rechtfertigung eines politischen Hasardeurs, der sich vor den Konsequenzen seiner verantwortungslosen Mißpolitik fürchtet.

Bezeichnenderweise ist es, einem Vorwort Hulls zufolge, auch weniger an die Welt gerichtet, bei der man sich von den ärmlichen Behauptungen doch keine Wirkung verspricht, als an das Inland.

„Ich habe die Hoffnung", sagt Hull, „daß eine ...erprüfung dieser Informationen unseren Mit... ...ern zu einem klaren Verständnis der Probleme ...Aufgaben verhelfen wird, denen wir gegen... ...hen." Deutlicher kann der Zweck der Ver... ...ng und Vorbeugung nicht unterstrichen wer... ...soll diejenigen mundtot machen, die Mitte... ...e durch den Kongreß den Präsidenten fra... ...er bisher noch keine nennenswerten Er... ...uweisen hat, und weshalb die Aufrüstung ...eit hinter der phantastischen Planung zurück... ...leibt. Es soll überhaupt das Denken der Ame... ...rikaner von den militärischen und politischen Mißerfolgen ablenken und statt dessen die Debatte der Kriegsschuldfrage in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses rücken.

Es erübrigt sich, die frechen Lügen des Weißbuches im einzelnen zu widerlegen. Nur die gröbsten seien gebührend beleuchtet und lächerlich gemacht. Von 1933 bis 1943 will, so behauptet Hull einleitend, Roosevelt ein volles Jahrzehnt lang eine „Politik der guten Nachbarschaft" betrieben haben. Wer hat denn auf deutsche U-Boote zu schießen befohlen, noch ehe Amerika der Achse offiziell den Krieg erklärt hatte? Will man sich immer noch darüber wundern und entrüsten, daß wir endlich zurückgeschossen haben? Wer hat den amerikanischen Oberst Donovan zur Aufwiegelung des Balkans nach Europa geschickt? Und wer hat den Botschafter Bullitt mit Vollmachten betraut, die die europäischen Staaten aufwiegelten und damit die Hauptursache dieses Krieges wurden? Roosevelt und immer wieder Roosevelt, der Kriegsschuldige Nummer 1, um es auf amerikanisch zu sagen!

In unserem Weißbuch zum polnischen Feldzug haben wir die Berichte des ehemaligen polnischen Botschafters in Washington, Potocki, veröffentlicht, in welchen er seiner Regierung nach Warschau mitteilt, wie Bullitt ihm während seines dreimonatigen Aufenthalts in Washington im Winter 1938/39 vielfach versicherte, daß

Roosevelt die totalitären Staaten hasse

und daß er nicht ruhen werde, bis er sie eines Tages mit Hilfe der begonnenen Aufrüstung zerschlagen könne. Damit steifte er der politischen Kurzsichtigkeit Polens und vieler anderer europäischer Staaten den Rücken und hetzte sie in ihr Verderben. Am 16. Januar 1939 schrieb Potocki an seinen Minister nach Warschau, daß Bullitt dieser Tage mit einem ganzen Koffer voll Instruktionen Roosevelts wieder nach Europa fahre, um sie in Paris und London bekanntzugeben. Potocki zufolge hat Roosevelt Bullitt die moralische Versicherung mit auf den Weg gegeben, „daß die Vereinigten Staaten die Isolationspolitik verlassen werden und bereit sind, im Falleeines Krieges aktiv auf die Seite Englands und Frankreichs einzugreifen". „Amerika", so sagte Bullitt, „ist bereit, sein ganzes Material an Finanzen und Rohstoffen zur Verfügung zu stellen." Die Stelle ist im Original des Berichts dick unterstrichen — aber nicht in Warschau allein wirkten solche kriegshetzerischen Versprechungen Wunder."

Dagegen lesen wir in Roosevelts Weißbuch, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage, weil es den Völkerbund verlassen habe, weil es sich von der Abrüstungskonferenz zurückgezogen habe, und weil es das entmilitarisierte Rheinland wieder besetzt habe. 1933, nachdem wir 15 Jahre lang im Zustand fast völliger Entwaffnung auf die Abrüstung Englands und Frankreichs gewartet hatten, entschlossen wir uns, Abrüstungs-Ideologie, der nur ein Volk ... Dichtern und Denkern so lange nachhängen kon... aufzugeben. Wer in aller Welt will uns dar... einen Vorwurf machen? Und die „Militarisieru... des Rheinlandes? Man stelle sich vor, Engl... verlange von den Vereinigten Staaten, daß ... einen Streifen von 100 oder 200 Kilometer l... der kanadischen Grenze von Soldaten entblö... Welcher Staat mit einer Spur Hoheitsgefühl ... eine solche Beeinträchtigung seiner territori... Rechte dulden? Die Achse und Japan hätten ... Jahren den Plan verfolgt, die Welt zu erob... behauptet Roosevelts Weißbuch weiter.

Wer hat Grönland, Island, West- und ... zuletzt Nordafrika besetzt? Wer hat Tru... in Nordirland und im Persischen Golf ... det, obwohl einmal ein amerikanischer ... dent die längst verschimmelte Doktrin auf... daß die USA sich auf die westliche Hemi... beschränken sollten?

Roosevelt ist es, der die Welt ... will, sei es aus persönlichem Machthunger ... um den Mißerfolg des New Deal zu versch... Deutschland und Italien kämpfen um ihre Ex... Existenz, und kein Deutscher und Italiener ... für eine Expedition gegen New York zu gew... von der dank Roosevelts Verhetzung bis... Amerikanerinnen des Nachts träumen.

Die Ergüsse Roosevelts sind alle schon hu... mal als dumm und lächerlich widerlegt wo... aber Roosevelt schämt sich nicht, das alles zur ... nebelung seiner Kongreßabgeordneten noch ... mal, und diesmal mit aller Feierlichkeit, ... Papier zu bringen und als Dokument zur K... schuld anpreisen zu lassen. Er muß den Ko... und dessen Widerstand gegen seine unglü... Kriegspolitik sehr fürchten, wenn ihm ein so ... seliges Mittel zur Verteidigung nicht als ... schlecht erscheint!

—gl

Die Bedeutung unserer U-Boot-Erfolge

Die Sorgen unserer Gegner wachsen immer mehr

Es ist ein trüber Ausblick, der sich für den Feindbund bei Beginn des neuen Jahres eröffnet. Die deutschen Mitteilungen über die bisherigen Ergebnisse des U-Boot-Krieges sind in höchstem Maße geeignet, sehr ernste Sorgen hervorzurufen, denn die Verluste an Schiffsraum, die sich nicht abstreiten lassen, sind so ungeheuer, daß die gesamte gegnerische Kriegführung dadurch auf das stärkste behindert wird. Immer wieder ist von den warnenden und mahnenden Stimmen, die ja auch im gegnerischen Lager zu vernehmen waren, darauf hingewiesen worden, daß die Handelsflotte nicht nur für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und der Industrie mit Rohstoffen gebraucht wird, sondern auch die Transporte von Truppen und Kriegsmaterial nach entfernt gelegenen Kriegsschauplätzen durchgeführt werden müssen. Die Tatsache, daß den Bolschewisten kürzlich angekündigt wurde, sie könnten bis auf weiteres kein Rüstungsmaterial mehr bekommen, weil die Schiffe zum Transport fehlen, war ein besonders deutliches Zeichen für den katastrophalen Mangel, der drüben bereits an Schiffsraum eingetreten ist.

Die Zahlen geben einen Beweis für die Größe der Schwierigkeiten, der nicht zu widerlegen ist. Rund 70 Millionen BRT. betrug die Handelsflotte aller Länder in der Zeit des Kriegsausbruchs. England besaß davon etwa 18 Millionen und die USA. 9,3 Millionen. Ein Teil des Schiffsraumes der Flotten anderer Länder fuhr ebenfalls im Dienste der Alliierten. Diesen Zahlen gegenüber ist es eine für den Gegner geradezu niederschmetternde Feststellung, daß bisher nicht weniger als 27 Millionen BRT. vernichtet worden sind. Zu dieser Zahl gelangt man, wenn man zu den 23,5 Millionen BRT., die wir selbst versenkt haben, noch die Ergebnisse des U-Boot-Krieges der Italiener und der Japaner hinzurechnet. Alle Behauptungen, daß die Verluste durch Neubauten ausgeglichen werden könnten, haben sich längst als falsch erwiesen. Die riesige Zahl der beschädigten Schiffe muß repariert werden, und die englischen und amerikanischen Werften können trotz allen „Rekordleistungen" die Aufgabe nicht bewältigen, vor die sie gestellt sind. Es fehlt an Baumaterial, und es fehlt an Facharbeitern. Vor allem aber fehlt es an der Zeit, denn die Versenkungszahlen steigen so rasch an, daß kein Ersatzprogramm damit Schritt halten kann.

Im Gegensatz zu den prahlerischen Ankündigungen von der angeblichen Ueberwindung der U-Boot-Gefahr sind die neuesten Stimmen aus dem gegnerischen Lager unter dem Eindruck der deutschen Meldungen recht kleinlaut geworden. Selbst Radio London hat erklärt, „große Schrecken und große Gefahren liegen noch vor uns". Auch der Marineminister Knox spricht jetzt davon, daß man mit weiteren Rückschlägen rechnen müsse.

Der kanadische Ministerpräsident hat in ähnliche... Sinne erklärt, man werde noch weitere schwe... Verluste erleiden, und die bevorstehende Aufga... werde viel schwieriger sein, als sich jemand vo... stellen könne. Die Berechtigung zu solchen pes... mistischen Betrachtungen ergibt sich aus den v... uns jetzt veröffentlichten Gesamtergebnissen d... Seekrieges nur allzu deutlich, und wenn ma... hinzunimmt, daß der Führer in seinem Neujahr... aufruf an das deutsche Volk ausdrücklich festgeste... hat, daß unsere Rüstung noch in einem vi... höheren Ausmaß als bisher ausgeba... wird, so läßt das ohne weiteres erkennen, d... die Sorgen unserer Gegner in Zukunft noch gr... ßer sein werden als bisher.

„Deutschlands erfo...

Englische und nordamerikanische ...

WG. **Stockholm**, 3. Januar. (Eig. Bericht.) E... ist recht auffallend, wie man sich plötzlich ... Washington Mühe gibt, die nordamerikanischen ... Oeffentlichkeit bis zu einem erstaunlich hohen ... Grade über das wirkliche Ausmaß der U-Boo... Gefahr aufzuklären. Offensichtlich scheinen d... Washingtoner Agitationsämter nun den Eindru... zu haben, daß es genug ist mit den ewige... Phrasen über die bevorstehende große Offensive der Alliierten. Man scheint mehr und mehr jetzt zu versuchen, den großen Optimismus, von dem das USA-Volk in den letzten Wochen und Monaten befallen war, durch eine Aufklärungskampagne über die Gefahr der deutschen U-Boote zu dämpfen.

Diese Tatsache wird von verschiedenen britischen Zeitungskorrespondenten in Nordamerika bestätigt. So berichtet der Washingtoner Mitarbeiter des Londoner „Daily Herald", daß man in zuständigen Marinekreisen Washingtons mit Nachdruck auf den Ernst der Gefahren hinweise, die die deutschen U-Boote für die britisch-nor... amerikanische Schiffahrt auch weiterhin bedeute... Die Zahl der deutschen U-Boote sei i... den letzten drei Jahren gewaltig ge... stiegen, und Deutschland baue im Monat b... deutend mehr U-Boote, als die Gegner versenk... könnten. Die Geschichten, daß die Moral der deu... schen U-Boot-Besatzungen schlechter geworden s... oder daß es schwer falle, ausgebildete Man... schaften zu beschaffen, seien nicht durch Tatsache... belegt. Die modernen deutschen U-Boote sei... außerdem bedeutend leichter zu manövrieren a... die des vorigen Weltkrieges. Alles spreche dafü... daß die Angriffstätigkeit der U-Boote auch i... kommenden Jahre eines der ernsteste... Probleme für die Westmächte sein werd...

Eine nordamerikanische Nachrichtenagentur, d... sich mit dem gleichen Problem befaßt, schreib... „Der Kampf der deutschen U-Boote ...

Roosevelts Zwei-Ozean-Krieg

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie schon in dem Bericht über Roosevelts Weißbuch zur Kriegsschuld ausgeführt, dürfte ein Hauptgrund zur Veröffentlichung dieses Weißbuches darin liegen, daß sich Roosevelt gegen die Vorwürfe rechtfertigen muß, die USA in einen Zwei-Ozean-Krieg gestürzt zu haben. Das bestätigt nun eine Globe-Reuter-Meldung, derzufolge Mitglieder des Kongresses das Weißbuch sofort in Zusammenhang brachten mit der Unterschätzung der japanischen Kriegsmacht. Globe-Reuter zufolge sehen diese Abgeordneten das Weißbuch als Beweis dafür an, daß Armee und Marine alle Warnungen vor Japans Stärke in den Wind geschlagen hätten. Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses, Connelli, erklärte: „Wenn die Armee und die Marine wußten, was das Außenministerium dem Weißbuch zufolge gewußt hat, dann ist die tragische Vernachlässigung unserer Sicherheitsmaßnahmen in Hawai um so bemerkenswerter." Senator Brewster brachte die Ansicht mehrerer anderer Senatoren zum Ausdruck, indem er erklärte: „Die Veröffentlichung des Weißbuches und die daraus ersichtliche Kenntnis des Außenministeriums über die japanische Kriegsstärke macht die Verantwortung des Kriegs- und Marineministeriums noch viel größer." Man muß diese Kritik so verstehen, daß mit „Kriegs- und Marineministerium" Roosevelt gemeint ist, denn er war es ja, der ungeachtet der Warnungen von Experten ungemmt zum Krieg hetzte — bis er die USA in den drückenden Zwei-Ozean-Krieg gestürzt hatte.

112 Milliarden Dollar Schulden!

Madrid, 3. Januar. Einer Meldung aus Wangton zufolge beträgt die öffentliche ...taatsschuld der USA gegenwärtig ...ch einer ausgegebenen Erklärung des Schatz...tes 112 Milliarden Dollar.

Heftige Diskussion über die Burma-Straße

Rangun, 4. Januar. Die Tschungking-Regie...ng und die Vereinigten Staaten diskutieren hef... die Möglichkeit, die Burma-Straße wieder zu ...en, wie man hier einlaufenden Meldungen ...nimmt. Damit geben die beiden Regierungen ... daß die Japaner im April 1942 durch die Be...ung von Lashio die Burma-Straße sperrten. Konferenz der britischen, amerikanischen und ...esischen Autoritäten über die Rückeroberung ...rmas bestätigt, daß England und die USA sich ...chaus bewußt sind, daß die Burma-Straße für ... unbedingt notwendig ist. Die Vereinigten ...aten und Tschungking-China sind sich aber ...chzeitig bewußt, daß die Aufgabe, diese lebens...tige Arterie den Japanern wieder zu entrei... ... eine ungeheure ist.

Luftbasis auf Neuguinea von japanischen Fliegern zerstört

Tokio, 4. Januar. Das Kaiserliche Hauptquar... gibt am Montagnachmittag bekannt, daß japa...e Luftstreitkräfte am 30. und 31. Dezember die ...ich errichtete feindliche Luftbasis Merauke im ...teil des früheren Holländisch-Neuguinea voll...nen zerstörten. Andere Streitkräfte der japa...en Marine wiesen zwischen dem 31. Dezember ... 2. Januar feindliche Luftangriffe von mehr ...0 Flugzeugen auf Munda, Rabaul und an... Stützpunkte der Salomon-Inseln ab. Am An... gegen Munda waren über 30 Flugzeuge be..., von denen sechs abgeschossen wurden. Bei ...ffen auf die von den Japanern besetzten ...n-Inseln wurden im Luftkampf fünf feind... Flugzeuge und durch Flak ein weiteres Flug... abgeschossen. Am 28. Dezember schoß ein ...ischer Jäger in der Nähe der Insel Choiseul, ...ilometer von der Insel Bougainville (Salo...Gebiet) ein viermotoriges USA-Bombenflug... ...ach kurzem Gefecht ab.

...hr als die Hälfte der Einwohner Kalkuttas

... Stadt nach den wiederholten Luftangriffen ...paner verlassen. Radio Delhi meldet, daß ...völkerung Kalkuttas jetzt rund eine Million ..., während bei der letzten Zählung 1941 ...s zwei Millionen Menschen dort wohnten.

...chste Offensive"

...n zum Kampf unserer U-Boote

...folgreichste Offensive, die Deutsch... vergangenen Jahre gegen die Westmächte hat. Es ist auch kein Geheimnis mehr, daß ...tschen U-Boote in gewaltigen Ausmaßen ...rseeischen Nachschub der Westmächte nach ...onten stören. Die einzig wirksame Ant... ...ie man gegen den U-Boot-Krieg geben ...t ein verstärkter Bau an Geleitschiffen für ...ois. Wenn auch keine genaueren Ziffern ...ten sind", so schließt dieser nordameri... Bericht, „so ist doch anzunehmen, daß die ...e U-Boot-Flotte heutzutage min...iebenmal größer ist als zu Be...ieses Krieges."

...lottenkorrespondent des „Daily Herald" „Wir müssen uns auf noch grimmigere ... der deutschen U-Boote vorbereiten und ... Anwachsen der Verluste ge...n. Der Gegner weiß, daß die Ozean...gefüllt sind mit allen den vereinigten ... zur Verfügung stehenden Schiffsreser... Blatt meint, daß, wenn sich den deut...booten so viele Ziele böten, ihre An...h von Erfolg gekrönt sein müßten.

...aily Telegraph," kommt Vizeadmiral ...Waller in einer Zeitschrift an den Her...n Wort. Auch er schreibt: „Alle unsere ... zur Bekämpfung der U-Boote, seien es ...von Ueberwasserkräften oder von der ... seien es Wasserbomben, Granatfeuer ...Rammen von U-Booten, sie alle haben ...druck auf die U-Boote des Gegners ...nen, noch in bedeutendem Außmaß die ...Schiffsverluste und mit ihnen die Ver...ertvollen Güter, die sie transportieren, ...können."

...iter: Hans Christian Meyer. ...ruck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. ...217 01 Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Arthur Brügger †

Mitten aus einem schaffens- und erfolgreichen Leben wurde am ersten Neujahrstage, kurz vor Vollendung seines 48. Lebensjahres, plötzlich infolge eines Herzschlages der Fabrikant Arthur Brügger, Inhaber der Para-Gummiwerke Arthur Brügger, abberufen. Der Verstorbene hatte das Unternehmen im Jahre 1926 gegründet und durch unermüdlichen Fleiß, Umsicht und kaufmännischen Weitblick aus kleinen Anfängen zu der bedeutenden Stellung, die die Firma heute innerhalb der Gummiwarenindustrie einnimmt, emporgebracht. Ueber seinen beruflichen Wirkungskreis hinaus hatte der Verstorbene seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in verschiedenen Wirtschafts-Organisationen allgemeinen Interessen dienstbar gemacht. So gehörte er u. a. seit Jahren mehreren Ausschüssen der Bergischen Industrie- und Handelskammer sowie als Beisitzer dem Wuppertaler Arbeitsgericht an.

Umsatzsteuertermin: 10. Januar 1943

Wichtige Hinweise für die Umsatzsteuervorauszahlung

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Termin zur Leistung der Umsatzsteuervorauszahlung bringen wir die nachfolgenden Ratschläge unseres Mitarbeiters auf dem Gebiete des Steuerrechts. Da die einschlägigen Vorschriften mehrfach vereinfacht und geändert worden sind, wird die Uebersicht über die jetzt geltenden Bestimmungen besonders interessieren.

Eine Pflicht zur Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen besteht grundsätzlich nicht mehr. Das Finanzamt kann jedoch die Abgabe von Voranmeldungen verlangen, um die ordnungsgemäße Steuerentrichtung sicherzustellen. Die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen sind grundsätzlich nur noch vierteljährlich zu leisten, und zwar am 10. Januar, 10. April, 10. Juli und 10. Oktober eines jeden Jahres. Zur monatlichen Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer sind lediglich solche Steuerschuldner verpflichtet, die einen Umsatz von mehr als 200 000.— RM. im letzten Steuerjahre hatten.

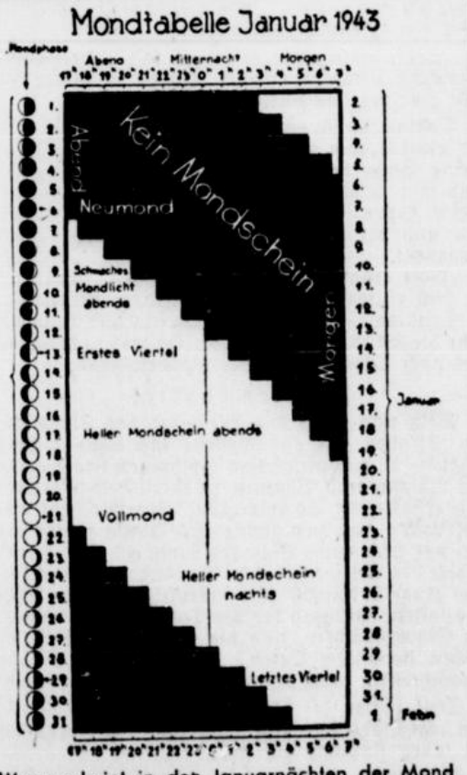
Bis zum 10. Januar ist die Umsatzsteuer für das vierte Kalendervierteljahr 1942 an das Finanzamt abzuführen. Die Zahlung kann sowohl in bar am Schalter der Finanzkasse erfolgen als auch durch Scheck oder Ueberweisung. Als Zahlungstag gilt bei Barzahlung der Tag, an welchem die Einzahlung bei der Finanzkasse erfolgt. Werden Zahlungsmittel (Bargeld oder auch Schecks) übersandt, so ist der Tag des Eingangs beim Finanzamt maßgebend. Bei Zahlung durch Zahlkarte oder Postanweisung ist der Tag des Stempelabdrucks der Aufgabepostanstalt maßgebend. Bei Postscheküberweisung ist der Tagesstempelabdruck des Postscheckamts entscheidend. Es genügt also nicht, daß am letzten Tage der Vorauszahlungsfrist ein Ueberweisungsformular zum Postscheckamt gesandt wird, denn erst am folgenden Tage oder auch noch später erfolgt die Abstempelung. Wird die Umsatzsteuer-Vorauszahlung nicht pünktlich geleistet, so ist ein Säumniszuschlag von 2 Prozent des Steuerbetrages verwirkt, wenn die Vorauszahlung mindestens 100 RM. beträgt. Falls ein Steuerschuldner aus besonderen Gründen die Vorauszahlung nicht pünktlich leisten kann, so empfiehlt es sich, vor dem Zahlungstermin einen Stundungsantrag zu stellen. Ist die Vorauszahlung nicht pünktlich geleistet worden, ohne daß rechtzeitig Stundung beantragt worden war, so wird zweckmäßig der Säumniszuschlag sogleich mit der Vorauszahlung überwiesen, damit nicht eine nochmalige besondere Zahlung des Zuschlags zu erfolgen braucht. Ist allerdings die rechtzeitige Leistung der Vorauszahlung ohne Verschulden unterblieben, z. B. infolge von Krankheit oder durch Einberufung von Arbeitskräften, so kann auch nachträglich ein Erlaß des Säumniszuschlags bewilligt werden. Geben beim Finanzamt die Vorauszahlungen nicht rechtzeitig ein, so wird zunächst vom Finanzamt erinnert. Bleibt die Erinnerung erfolglos, so schätzt das Finanzamt die Höhe der Vorauszahlung und treibt sie bei. Hierdurch entstehen natürlich weitere Kosten und vor allem auch unnötige Arbeit, die jeder Steuerschuldner sich und dem Finanzamt ersparen sollte!

Es ist übrigens nicht erwünscht, daß die Vorauszahlungen mit einem besonderen Begleitschreiben an das Finanzamt gesandt werden, da hierdurch nur Papier vergeudet wird und ein unnützer Arbeitsaufwand entsteht. Es genügt, wenn auf den Zahlungsabschnitten die Steuernummer angegeben wird mit dem Vermerk „Umsatzsteuer-Vorauszahlung für 4. Quartal 1942".

Die Höhe der Umsatzsteuer beträgt grundsätzlich 2 Prozent des Umsatzes. Für gewisse Umsätze ist jedoch ein geringerer Steuersatz zu entrichten, z. B. für Großhandelsumsätze ½ Prozent und für Lieferungen von landwirtschaftlichen Erzeugnissen 1 Prozent. Auf die Höhe der Umsatzsteuer kann jedoch im Rahmen dieses Aufsatzes nicht weiter eingegangen werden.

Der Reichsfinanzminister hat die Anwendung von Durchschnittssteuersätzen zugelassen. Die Finanzämter können solchen Steuerschuldnern, bei denen mehrere Steuersätze oder neben steuerpflichtigen Umsätzen auch steuerfreie Umsätze oder sonstige Steuervergünstigungen vorkommen, auf Antrag gestatten, die Umsatzsteuer für das laufende Kalenderjahr aus dem Gesamtumsatz zu berechnen. Es ist dabei der Durchschnittssteuersatz anzuwenden, der sich für das letzte ordnungsgemäß veranlagte Kalenderjahr ergibt. In solchen Fällen brauchen die Umsätze nach steuerfreien und steuerpflichtigen Beträgen und nach den verschiedenen Steuersätzen in der Buchführung und in den Umsatzsteuererklärungen nicht mehr getrennt aufgeführt zu werden, wodurch eine erhebliche Arbeitsersparnis erzielt wird. Die Besteuerung nach einem Durchschnittssteuersatz ist jedoch nur zulässig, wenn voraussichtlich keine erheblichen Aenderungen in der Zusammensetzung des Umsatzes im laufenden Kalenderjahre eintreten werden. Eine Aenderung des Durchschnittssteuersatzes kann nicht deshalb verlangt werden, weil sich die Zusammensetzung der Umsätze im laufenden Kalenderjahre geändert hat.

Wenn auch keine Umsatzsteuer-Voranmeldungen mehr einzureichen sind, so sind doch nach wie vor Umsatzsteuererklärungen nach Ablauf des Steuerjahres abzugeben. In diesen Steuererklärungen müssen die Umsätze, die auf die einzelnen Vierteljahre entfallen, und die geleisteten Vorauszahlungen angegeben werden. Die vom Reichsfinanzminister angeordneten Maßnahmen zur Vereinfachung des Umsatzsteuerrechts sind aus Kreisen der Wirtschaft immer wieder gewünscht worden. Diese Erleichterungen können aber nur beibehalten werden, wenn die Steuerschuldner ihre Steuerpflicht gewissenhaft und pünktlich ohne besondere Aufforderung erfüllen.



Wann scheint in den Januarnächten der Mond die ganze Nacht, wann ist es morgens hell, wann dagegen haben wir abends etwas Mondschein, wann Neumondzeit und damit stockdunkle Nacht? — Auf alle diese Fragen antwortet uns, wie stets, zuverlässig und übersichtlich die „Mondtabelle für Januar".

Bergisches Geflügel im Wettbewerb

Die große Ausstellung in Ronsdorf

Die große Geflügelschau, die an diesem Wochenende in Ronsdorf stattfand, hat einen Besuch erlebt, wie er wohl bisher noch bei keiner Ausstellung gleichen Charakters zu verzeichnen war. Weit über 3000 Züchter aus dem Bereich der Kreisfachschaften Wuppertal, Solingen und Remscheid gaben sich ein Stelldichein. Die vorbildliche Ausrichtung der Schau fand um so mehr Würdigung, als sie von einem Verein besorgt worden ist, der erst im Jahre 1939 gegründet wurde. Es gab im Bezirk Ronsdorf wohl 700 Hühnerhalter, aber erst als mit Kriegsbeginn die Geflügelhaltung an gewisse Verordnungen gebunden war, kam es zur Gründung des Ronsdorfer Geflügelzuchtvereins, dem sich zunächst 42 Geflügelhalter anschlossen, eine Zahl, die bis 1940 auf 140 anwuchs. Schon 1940 wurde die erste Ausstellung mit 163 Tieren veranstaltet. Das Jahr 1941 brachte eine Ausstellung mit besserem Zuchtmaterial und mit einer Meldung von 208 Tieren. Im Frühjahr 1942 machte der Verein ein Brachland von 12 Morgen urbar, um den Mitgliedern eine eigene Futtergrundlage zu schaffen, eine Maßnahme, die sich sehr bewährt hat. Mutwoll übernahm der Verein die Ausrichtung der Kreisschau. Mehr als 1000 Meldungen liefen hierzu ein, die leider nicht sämtlich angenommen werden konnten, weil die Räumlichkeiten nicht ausreichten. Die Schau zeichnete sich vor allem dadurch aus, daß neben mehreren 100 Stück Rassegeflügel der verschiedensten Art mehrere Sondervereine, ferner die Züchtergruppe „Leistung und Schönheit" beteiligt waren und obendrein wertvolle Anregungen für die Geflügelhaltung und die Futterversorgung in der Lehrschau geboten wurden. Namhafte Züchter des Rheinlandes, so aus Neuß, Niederberg und aus dem Bergischen Land waren vertreten. Die Ausstellerzahl bezifferte sich auf insgesamt 162. Es wurden 95 Ehren- und 200 Zuschlagpreise vergeben.

Die wichtigsten Preise holten sich die Züchter: Mayer-Mettmann, Sturm-Neuß, Hackenberg-Ronsdorf, Huth-Remscheid, Laubert-Heiligenhaus, Zumbruch-Elberfeld, Weber-Wanne, Rabben-Neuß, Rohkoch-Neuß, Meuersberg-Velbert. Bockacker-Ronsdorf erzielte für die beste Gesamtleistung der Ausstellung eine Staatsmedaille und die Stadtplakette. Engels-Remscheid gewann den Preis des „General-Anzeigers".

Aus der Wanderbewegung

Jahresrückschau der „Mittwoch-Wanderer"

Der Leiter der SGV.-Abteilung Wuppertal hielt einen Rückblick auf das vergangene Wanderjahr 1942, insbesondere für die „Mittwoch-Wanderer". Sie vereinigen in ihren Reihen alle diejenigen heimat- und naturverbundenen Menschen, die ihre Freizeit draußen in Gottes freier Natur zubringen. Vorwiegend rekrutieren sie sich aber aus den Reihen der „Alten". Sie bilden ein Völkchen, bei dem Frohsinn und Humor zu Hause sind. Fleißig wird gewandert, tapfer jedes Hindernis genommen, frohe Einkehr gehalten und zufrieden der Heimweg angetreten. Sie haben auch 1942 — so war dem eingehenden Bericht des Seniors der „Mittwoch-Wanderer", dem zwar 82jährigen, aber jugendfrischen Rektor Schöler zu entnehmen — ein wanderfrohes Jahr abschließen können. An 53 Mittwoch-Wanderungen von jeweils 19 Kilometer durchschnittlicher Länge, nahmen Wanderer und Wanderinnen mit fast genau gleichen Teilen von je 563, insgesamt 1127 Personen teil, was einer Durchschnittsteilnehmerzahl von 22 Wanderern je Wanderung entspricht. Wenn man hierbei berücksichtigt, daß die meisten Teilnehmer an 42 bis 48 Wanderungen zugegen und daß von den 15 über 70 Jahre alten Kämpen durchschnittlich die meisten anwesend waren, kann mit Fug und Recht behauptet werden, daß wandern jung erhält. Auch im neuen Jahre werden die „Mittwoch-Wanderer" wieder auf dem Posten sein und regelmäßig ihre Fahrten machen; der Plan hierzu liegt fertig. Sie laden dazu als ihre Gäste alle natur- und heimatverbundenen frohen Volksgenossen herzlich ein. Wanderpläne sind aus den Zeitungen und Plakattafeln zu ersehen.

Was bringt die Volksbildungsstätte?

Sprachkurse: Am Dienstag, 12. Jan. beginnt ein neuer Kursus in Russisch für Anfänger, und zwar um 19.30 Uhr in der Dürerschule W.-Elberfeld, Mäuerchen 7. Anmeldungen hierzu können noch entgegengenommen werden. Ebenso beginnen in den ersten Januartagen neue Kurse in Englisch, Französisch und Italienisch für Anfänger. Für die englische Arbeitsgemeinschaft können auch laufend Anmeldungen erfolgen. Hierfür kommen aber nur Interessenten mit sehr guten Kenntnissen in dieser Sprache in Frage, und zwar ist diese Arbeitsgemeinschaft für alle diejenigen eine sehr gute Vorbereitung, die beabsichtigen, die Militärdolmetscherprüfung zu machen. Monatliche Gebühr 3 Mk. Leitung: H. W. Schulz.

Musikkurse: Die Musikabteilung der Volksbildungsstätte erteilt für alle Volksgenossen einen gründlichen und schnellfördernden Unterricht, der von ausgesuchten Fachkräften geleitet wird. Es laufen Kurse in Klavier, Geige, Akkordion und Gitarre.

Altdeutsches Brauchtum: Schnitzen in Holz (Kinderspielzeuge und Gebrauchsgegenstände aller Art) jeden Mittwoch ab 19 Uhr in der Untergrünewalderstr. 3.

Modellieren: Unter Leitung der Bildhauerin Friede Claßen läuft ein Arbeitskreis im Modellieren. — Alles Nähere in der KdF.-Dienststelle, Moriansstraße 3, Ruf 216 61.

Resi-Künstlerspiele

Mit einem recht verheißungsvollen Programm begann die beliebte Wuppertaler Kleinkunstbühne das neue Jahr. Es ist eine interessante Mischung von allem, was man schlechthin von einer Kleinkunstbühne erwarten kann. Da sieht man zu Beginn eine schlanke, rassige Tänzerin, deren besondere Begabung auf dem Gebiete des Nationaltanzes liegt: Anita Eckstadt. Ins Land der Töne führt dann der aus dem Rundfunk bekannte Tenor Eugen Schleich. In buntem Wechsel bringt er mit viel Geschmack und gutem Können Opern-Arien, Operettenmelodien und Filmschlager. Mit durchschlagendem Erfolg attackiert die Parodistin Selli Garbo die Lachmuskeln. (Gleich in welcher Form sie kommt, der Erfolg bleibt derselbe: anhaltende Heiterkeit. Hohe Schule der Artistik nennen die „Original Charlotte" ihre aus allen Gebieten der Artistik zusammengesetzten Darbietungen und damit ist zugleich auch alles gesagt. Zum Schluß bereitet Joe Rose mit seinem komischen Jongleurakt den dankbaren Zuschauern viel Freude. Sehr originell sind die tanzenden Teller. Albert Fischer.

Vor dem Wuppertaler Strafrichter

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Ein bewegtes Leben hat der 52 Jahre alte K. aus Wuppertal hinter sich. Es fiel ihm schwer, auf dem Pfade der Wohlanständigkeit zu bleiben, und er tätigte allerlei „Geschäfte", die meistens auf Betrug usw. aufgebaut waren. Kein Wunder, daß er unter diesen Umständen schon 23mal vor dem Richter stand und seine Straftaten, die fast alle auf der gleichen Linie lagen, mit mehr oder weniger hohen Gefängnis- und Zuchthausstrafen sühnen mußte. Nach der Verbüßung seiner letzten Strafe gedachte er, der gern den großen Mann markierte, eine Möbelfabrik aufzumachen. Er schloß mit einer Wuppertaler Firma einen Vertrag auf Lieferung einer größeren Menge Kleinmöbel ab, unter der Vorspiegelung, daß er der Inhaber einer mit den modernsten Maschinen eingerichteten Fabrik sei. In Wirklichkeit war er aber nur Hilfsarbeiter in einer Lohnschreinerei und fertigte die ihm in Auftrag gegebenen Stücke neben seiner regulären Arbeitszeit in einer von ihm gemieteten ganz kleinen Werkstatt an. Da er kein Fachmann war, war auch die Arbeit danach! Von den gelieferten Stücken war kaum eins gebrauchsfähig. Zwar versprach K., bessere Arbeit zu liefern, aber dabei blieb es. Wie in diesem Falle, so machte es der Angeklagte noch in einigen anderen Fällen. Auch hier ließ er sich Anzahlungen geben und lieferte dann unbrauchbare Ware. Das Gericht erblickte in dem Angeklagten einen Volksschädling, vor dem die Volksgemeinschaft geschützt werden müsse, und ordnete daher die Sicherungsverwahrung an. Außerdem verurteilte es ihn wegen Betruges im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von zweieinhalb Jahren, 150 RM. Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

Der Staubsauger kam ins Pfandhaus

Staubsauger kauft man sich im allgemeinen wohl zu dem Zwecke, um sich die nun einmal notwendigen Reinigungsarbeiten zu erleichtern. Der 42 Jahre alte W. H. aus Wuppertal war aber anderer Ansicht, denn er sah in dem auf Ratenzahlung gekauften Staubsauger ein Stück, das man ins Pfandhaus bringen kann, um sich damit eine kleine „Nebeneinnahme" zu verschaffen. An die Begleichung der Ratenzahlungen brauchte man ja vorläufig nicht zu denken. Damit war aber die Lieferfirma nicht einverstanden. Als gleich nach der ersten Ratenzahlung die weiteren ausblieben, verlangte sie ihren Apparat, auf den noch über 66 RM. zu zahlen waren, zurück. Dann kam, was kommen mußte: der schon elfmal, davon zweimal einschlägig, vorbestrafte H. hatte sich wegen Betruges im Rückfalle vor dem Wuppertaler Amtsgericht zu verantworten und dieses schickte ihn für einen Monat ins Gefängnis.

Kindesmißhandlung

Vor dem Wuppertaler Landgericht hatte sich das Ehepaar Franz und Erika F. aus Wuppertal-Barmen wegen Mißhandlung ihres etwa sieben Jahre alten Kindes zu verantworten. Beide schlugen das Kind in barbarischer Weise. Das Gericht machte den Angeklagten klar, daß das Kind im nationalsozialistischen Staat das kostbarste Gut ist und wer sich an diesem versündigt, gleich viel welcher Art, muß es mit empfindlichen Strafen büßen. Für die Handlungsweise des Ehemanns, der sein Stiefkind unter anderem mit den Fäusten schwer mißhandelte, sei eine Gefängnisstrafe von einem Jahr notwendig und für die Ehefrau, die das Kind häufig mit dem Lineal auf die Finger schlug, eine solche von acht Monaten.

Doppelte Lebensmittel

Sieben Monate lang bezog die etwa 38 Jahre alte Ehefrau O. aus Wuppertal-Barmen für ihren zum Heeresdienst einberufenen Sohn noch die Lebensmittelkarten und verschaffte sich dadurch zusätzliche Nahrungsmittel. Diese einen Betrug an der Volksgemeinschaft darstellende Handlungsweise brachte ihr eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten ein.

40000 Zuschauer und kein Tor

Schalke 04 und München 1860 spielten in Köln 0:0

Auf besonderen Wunsch des Gauleiters Grohé und des Reichssportführers kam am Sonntag die schon lange geplante Rückbegegnung zwischen dem deutschen Meister Schalke 04 und dem Tschammerpokalsieger München 1860 in Köln zustande. 40 000 Zuschauer umsäumten das Müngersdorfer Kampffeld. Leider gelang es den Spielern nicht, diese Begeisterung auch mit einer aufmunternden Torausbeute zu entschädigen. Lediglich der mitunter spannungsreiche Spielverlauf vertiefte ihr Erlebnis, indessen zum Schluß ein torloses Unentschieden feststand.

Schalke ist es also nicht gelungen, für die am 15. November im Berliner Olympiastadion im Tschammerpokal-Endspiel erlittene Niederlage Vergeltung zu nehmen. Obwohl die Schalker nach sonst durchweg verteiltem Spiel im letzten Teil der zweiten Hälfte einmal die Oberhand hatten, kam München in den Schlußminuten noch sehr gefährlich auf, und Flotho im Schalker Tor hatte alle Mühe, um sein Gehäuse reinzuhalten. Im großen und ganzen gesehen war der Kampf aber offen. Im übrigen stand die Partie im Zeichen zweier guter Hintermannschaften, während die Stürmer auf beiden Seiten nicht so überzeugten. Dennoch wurde mit großem Einsatz gekämpft, und Dr. Bauwens mußte seine ganze Schiedsrichterkunst aufbieten, um dieses Spiel über die Distanz zu bringen.

Nur zwei Pokalspiele

Klare Siege für Reichsbahn/WSC. und Nächstebreck

In der ersten Vorrunde der Spiele um den Tschammer-Pokal kamen gestern nur zwei zum Austrag; sie brachten klare Erfolge für die Platzvereine. Reichsbahn/WSC. siegte mit starker Elf 8:2 über den SV. Heiligenhaus, der SSV. Nächstebreck schlug Viktoria Wuppertal mit 8:4. Das dritte Spiel zwischen SSV. Sudberg und TSK. 02 Wuppertal wurde nach halbstündiger Dauer 2:2 abgebrochen. Wann die ausgefallenen Spiele nachgeholt werden, bleibt noch abzuwarten.

In den Kämpfen um die Gebietsmeisterschaft konnte sich der Bann 17 (Wuppertal) mit einem hohen 12:1-Sieg über den Bann 230 (Niederberg) schon gleich wieder vorteilhaft zur Geltung bringen.

Im Bereich Niederrhein gab es einige Privatspiele mit folgenden Ergebnissen: ETV. Schwarz-Weiß Essen — Spfrde. Katernberg 3:3, Rot-Weiß Essen gegen Duisburg 08 2:2, Tus. Helene Altenessen — Tura Essen 4:0.

Westfalen meldet Ueberraschungen. Arminia Bielefeld schlug Röhlinghausen 4:0, Altenbögge unterlag Tus. Horst Emscher 3:2, Westfalia Herne siegte über Alemannia Gelsenkirchen 2:1, Arminia Marten — Borussia Dortmund brachen das Spiel beim Stande von 2:1 ab.

Der Meister der Slowakei, Bratislavia Preßburg, konnte in Dresden seinen Berliner Sieg wiederholen. Wenn er auch gegen die kampferprobten Dresdner SCer mit 6:3 unterlag, so hinterließ er doch einen guten Eindruck.

Die Fußballelf von Frankfurt a. M. weilte in Paris bei einer Soldatenelf und erzwang mit 1:1 ein verdientes Unentschieden.

100 Jahre Gustav Jacobs

In diesen Tagen konnte die Firma Werkzeugfabrik Gustav Jacobs, Wuppertal-Cronenberg, auf ein 100jähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen wurde von Johann Peter Jacobs gegründet und ging dann auf seinen Sohn über. Seit 32 Jahren führt es der Enkel, der jetzige Besitzer. Das Unternehmen, das sich also in der dritten Generation im Familienbesitz befindet, hat seinen Ruf durch unabläßiges Bestreben und solide kaufmännische Grundsätze weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus gewahrt und gefestigt.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Diamantene Hochzeit.** Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Ludwig Ewald und Frau Therese geb. Rühlemann, Kleeblatt 28.

e.— **Im hohen Alter.** Am heutigen Montag, 4. Januar wird Frau Wwe. Heinrich Agatz, Mirker Straße 47, bei voller Rüstigkeit und Frische 82 Jahre alt. Sie ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. — Frau Helene Wurth geb. Schäfer, Karlstraße 33, feiert am morgigen Dienstag, 5. Januar, ihren 82. Geburtstag. Sie ist noch recht frisch. — Frau Wwe. Aug. Kuckelsberg, Am Hohlenscheidt 2, kann morgen, Dienstag, ihren 85. Geburtstag feiern. — Frau Witwe Gustav Baumann geb. Leite, Wirkerstraße 26, feiert heute Montag, 4. Januar, ihren 84. Geburtstag. Sie ist noch frisch und Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

Der spart an Gas,
der sehr geschickt
zwei Töpfe
aufeinanderrückt!

Wuppertal-Barmen

ö.— **Betagte Mitbürger.** Herr Otto Wortmann, Leimbacher Straße 82, konnte seinen 80. Geburtstag feiern. — Frau Wwe. Liselotte Deitermann, geb. Giller, Sedanstraße 76, feierte ihren 95. Geburtstag. — Am morgigen Dienstag, 5. Januar, wird Frau Luise Schroer geb. Hosse, Carnaper Straße 11, 80 Jahre alt. Sie ist noch recht rüstig und frisch.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Verkehr war gesperrt.** Am Samstag gegen 8,45 Uhr wurde auf der Straßenbahnstrecke Knipprodestraße — Aschenweg in Ronsdorf die Oberleitung durch die Zugmaschine eines Güterzuges heruntergerissen. Wegen der Reparaturarbeiten war die Straße Aschenweg für die Dauer von etwa 2½ Stunden für jeden Verkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr wurde während dieser Zeit umgeleitet und konnte um 11,30 Uhr in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 4. Januar, Sonnenuntergang 16,38 Uhr.
Dienstag, 5. Januar, Sonnenaufgang 8,37 Uhr.
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 7,02 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Heimendahl & Keller AG. Metallwarenfabrik Hilden. Die HV. genehmigte den Abschluß zum 30. Juni 1942 und beschloß, aus dem nach Abschreibungen von 39 763 (35 288) RM. einschließlich Vortrag erzielten Reingewinn von 40 905 (30 447) Reichsmark wieder eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen, einer Erneuerungsrücklage 15 000 (0) RM. zu überweisen und den Rest von 1905 (6447) RM. vorzutragen. Vorher waren der Unterstützungskasse wieder 10 000 RM. zugeführt worden (im Vorjahr gingen außerdem noch 30 000 RM. an die gesetzliche Rücklage). Der Rohertrag stellte sich auf 720 747 (698 779) Reichsmark. In der Bilanz stehen (alles in Mill. RM.) bei unverändertem AK. von 0,4 und unveränderter gesetzlicher Rücklage die Rückstellungen mit 0,096 (0,055) und die Verbindlichkeiten mit 0,288 (0,276) zu Buch, demgegenüber Anlagevermögen 0,258 (0,255) und Umlaufvermögen 0,632 (0,571), darunter Vorräte 0,281 (0,224) und Warenforderungen 0,279 (0,249). Die übrigen Bilanzposten sind wenig verändert. — Die vorliegenden Aufträge sichern dem Unternehmen nach Mitteilung des Vorstandes volle Beschäftigung auf längere Zeit.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte eröffneten den ersten Börsenverkehr in fester Haltung. Die Umsätze waren zumeist nur unbedeutend und nahmen lediglich in einzelnen Standardwerten etwas größeres Ausmaß an. Am Montanmarkt stellten sich Buderus um 0.25 und Hoesch um 0.50 v. H. höher, Rheinstahl und Ver. Stahlwerke blieben unverändert.

Der Trompeter von Pobethen

Von Hans Franck

In der Kirche zu Pobethen — nahe der Ostseeküste des ehemaligen Ordenslandes — wird eine Trompete und ein Säbel aufbewahrt. Die gehörten einstmals einem deutschen Kriegsmann, welcher sowohl durch Anfeuerung der Kameraden mit kraftvollen Klängen seines Instrumentes wie durch todesmutiges Dreinschlagen dem Lande, das ihn geboren und gebildet hatte, manches Jahr tapfer diente. Eines Tages aber wurde er von den Schweden gefangengenommen und über das Meer mitgeführt.

Er hatte es gut im Feindesland, der Trompeter von Pobethen. Man wies ihn — nachdem er sein Kriegerwort gegeben hatte, in keiner Weise Schweden zu schaden, auch niemals einen Fluchtversuch zu machen — einem Großbauer an der jenseitigen Ostseeküste zu, daß er diesem durch Arbeit auf dem Felde dienstbar sei. Der Trompeter, da er die Landbestellung aus seiner Jugendzeit her von Grund auf kannte und ein fleißiger, ordentlicher Kerl war, wurde seinem Herrn unentbehrlich. Anfänglich hielt der ihn als Knecht. Sehr bald aber ließ er ihn nach eigenem Willen und eigener Einsicht arbeiten, setzte ihn — den Fremden — über seine Leute, machte ihn zum Verwalter und gewann sich schließlich einen Freund an ihm, mit dem er von nichts lieber sprach als von den für Schweden ruhmvoll verlaufenen Kämpfen in Deutschland, aus denen er — von der Hand des Trompeters — eine rote Stirnnarbe über die Ostsee zurückbrachte.

Er hatte es gut in Schweden, der deutsche Trompeter. Und wurde doch seines Lebens nicht mehr froh. Sein Herr schenkte ihm zur Ermunterung eines der Pferde. Er möge, sagte er, wenn die Arbeit getan wäre, reiten, so oft er wolle, solange er wolle, wohin er wolle. „So oft ich will — ja", sagte der Trompeter. „So lange ich will — auch möglich. Aber wohin ich will — das stimmt nicht. Denn zu jenem Land, wohin zu reiten sich einzig für mich lohnt, kann ich und darf ich mich niemals aufmachen. Das wißt Ihr, Herr. Und hättet darum das letzte besser nicht gesagt." Der Bauer schwieg. Denn ihm war bewußt geworden, daß der ehemalige Trompeter an einer unheilbaren Krankheit litt: an Heimweh.

Der deutsche Kriegsmann ritt in jenem Lande, darin er sich nicht als Gefangener, sondern als Gast fühlte, viel mit dem geschenkten Roß umher. Er schloß sich vor den Schönheiten von Feld und Wald, Fluß und See nicht zu. Trost aber, soweit das heimwehkranke Herz sich trösten ließ, brachte ihm nicht sein Pferd, obwohl es ihm bald zum Kameraden wurde, sondern seine Trompete. Mit der ging er immer wieder zu dem Strand, oft Abend um Abend, setzte sich nieder und blies — das Gesicht gen Süden gekehrt, Schweden im Rücken — Lied auf Lied. Als in der ersten Zeit jemand seinen Dienstgeber fragte, was der deutsche Mann denn eigentlich immerfort blase, lautete die Antwort: „Deutschland bläst er!"

Da der Trompeter aus Pobethen länger als ein Jahrzehnt seinem schwedischen Herrn gedient hatte, sagte er zu ihm an einem Novemberabend: „Ueber Nacht war er bei mir?"

„Wer?" fragte der Bauer.

„Der nur zweimal im Leben kommt. Zuerst, wenn er verkündet, daß er uns demnächst abholen wird, und zu zweit, wenn er sein Wort wahr macht." — „Unsinn! Ein dutzendmal und öfter kommt der Tod zu den Menschen, eh' er nicht wieder weggeht." — „Noch einen Monat hat er mir gegeben." — „Und — —?" — „Und darum wollt ich Euch sagen, Herr: Ich reite morgen fort." — „Muß ich dich daran erinnern —?" — „Daß ich nicht fliehen darf? Ist unnötig. Ich reite nicht in ein anderes Land. Aber daß ich mich freien Willens zu jener Welt aufmache, die wir Himmel nennen, verwehrt mein Schwur mir nicht." — „Was soll das bedeuten?" — „Ich reite morgen auf die Ostsee hinaus. Südwärts." — „Wenn es auch früher und härter gefroren hat, als sich irgendeiner im Kirchspiel erinnert, zugefroren ist die Ostsee nicht. Nach Deutschland — —"

„Wofür haltet Ihr mich?" fiel der Trompeter seinem Herrn ins Wort. „Ich will nicht, was ich nicht wollen darf: nach Deutschland reiten. Traut Ihr mir zu, daß ich meinen Kriegerschwur breche? Nicht nach drüben reite ich, sondern nach droben. Begreift mich doch!"

Der Bauer begriff und schwieg. Der Heimwehkranke wiederholte: „Ich reite morgen auf die Ostsee hinaus. Südwärts. Immerfort nach Süden." — „Du wirst einbrechen!" — „Das weiß ich." — „Wirst ertrinken!" — „Das will ich."

Um das Pferd, fuhr der Trompeter fort, sei es allerdings schade. Aber zu Fuß könne er, da er sein ganzes Leben lang dem Tod entgegengeritten wäre, diesen Weg nicht machen. Er habe vom Lohn soviel Geld erspart, daß sein Herr sich dafür mehr als zehn Pferde kaufen könne. Nein, nicht das Geld ablehnen! Wenn der treue Gaul ihm auch geschenkt sei — alles, was er in Schweden empfangen hätte, habe er stets als Lehen betrachtet. Einverstanden also? — Gut. Das Meer sei erbarmungsvoll. Es werde seine Leiche nach Deutschland tragen, daß er in deutscher Erde das letzte Lager finde. Wenn es aber wider Erwarten mißgünstig sei und ihn nach Schweden zurückbringe, dann solle sein Herr ihn am Strand verbrennen und die Asche dem Wasser überantworten. Denn in schwedischer Erde, in der Erde eines fremden Landes, eines Landes, gegen das er mit seinem Säbel gefochten habe, könne und wolle er nicht bis zum jüngsten Tage schlafen. Sein Herr dürfe diese Worte nicht mißverstehen. Keine Silbe sage er damit gegen Schweden, das an ihm gleich einer zweiten Mutter gehandelt hätte. Gleich einer Mutter! Aber doch wie die zweite, nicht wie die erste, die Heimatmutter.

Am anderen Morgen stieg der von den Schweden gefangene Trompeter aus Pobethen in seine sorgsam aufbewahrte deutsche Soldatenmontur hinein, umgürtete sich mit dem Säbel, nahm die Trompete von der Wand herunter, holte das geschenkte Roß aus dem Stall, bestieg es, setzte sein Instrument an, blies und ritt — mit südwärts gerichtetem Blick — auf das Eis der Ostsee hinaus.

Er gewahrte nicht, daß sein Pferd plötzlich stillstand. Er hörte nicht, wie es hinter seinem Rücken donnerartig krachte. Die Augen des südwärts gerichteten Gesichtes zum Himmel gekehrt, mit seinem Gehör nicht mehr auf Erden, das Herz bereits nach drüben geworfen, hinüber in die andere Welt, blies er das Lied, dessen A und O lautete: „Herr, hol mich heim!" Als der Trompeter am Schluß des Gesanges im Irdischen wieder erwachte, sah er — anfangs zu seinem Schrecken, dann zu seinem Staunen, schließlich zu seinem unsäglichen Glück —, daß er gen Süden vorwärts kam, obwohl sein Pferd stillstand. Da tat der Trompeter, was er um keinen Preis tun wollte: Er wandte sich um, blickte nach Schweden zurück, erkannte, daß sich eine mächtige Eisscholle losgerissen hatte und mit ihm der deutschen Erde zutrieb. Tief bewegt hob er die Trompete und war stark genug, seiner zweiten Heimatmutter Dank und Lebewohl zuzuwinken.

Auf der Eisscholle hat der länger als ein Jahrzehnt in Schweden gefangen gehaltene deutsche Trompeter die Fahrt in die Heimat gemacht. Da er dies nicht tat, sondern es ihm getan wurde, war es seinem Herzen keine Flucht. Nicht ein Bruch des Schwurs, den er in Schweden leistete, ereignete sich. Sondern Gott würdigte ihn seiner Gnade. Viele Lieder hat er auf dieser Reise geblasen, der Trompeter aus Pobethen, und sein Gesicht kein zweites Mal zurückgewandt. Als er Deutschland fern am Horizont aufleuchten sah, begann er ein neues Lied, das so anhebt und endet:

Und ließest du die Heimat auch,
Weltwärts gewendet das Gesicht,
Kannst scheiden dich von Baum und Strauch,
Von deiner Heimat nicht.

Sie ist in deinem letzten Hauch,
Ist in dem Blick, der dir zerbricht.
Denn ließest du die Heimat auch — —
Die Heimat läßt dich nicht.

Bei Rantau, anderthalb Meilen von Pobethen entfernt, ist der Trompeter gelandet und geradenwegs in sein Heimatdorf geritten. Dort hat er — auf den Tag genau — so lange gelebt, bis der Monat herum war, den der Tod ihm als letzten des Lebens verkündet hatte. Sein Roß hat aus keiner deutschen Hand Futter genommen und ist daher bald danach verendet. Man hat das schwedische Roß in der Nähe des Kirchhofes, auf dem sein letzter Herr, sein Kamerad und Freund, ruhte, unbeschädigt mit Sattel und Zaum bestattet. Säbel und Trompete des Mannes aber, den die Heimat in der letzten Not nicht verließ, weil er ihr auch in der Fremde die Treue hielt, verwahrt man in der Kirche zu Pobethen bis zum heutigen Tag als Heiligtum.

Konzert des Sängerkreises 3

Zu Gunsten des Kriegs-WHW 1942/43

Im großen Saale der Elberfelder Stadthalle trafen sich am Sonntag neun Chorgemeinschaften und Männergesangvereine des Sängerkreises 3 Wuppertal zu einem Konzert, dessen guter Besuch dem Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 reichen Ertrag gebracht hat. Das Konzert bewies aufs schönste die Richtigkeit der kulturellen Arbeit unserer Chorgemeinschaften, denn trotz den verständlichen Einschränkungen in personeller Beziehung, die der Krieg nun einmal mit sich bringt, erklangen die Chorwerke in gewohnter Frische und in erstaunlich volltöniger Klangpracht. Dieses Generallob erstreckt sich auf alle mitwirkenden Gemeinschaften und Vereine, die von der zielbewußten, ruhigen Weiterarbeit am deutschen Liedgut unter dem Einsatz der Chorleiter ein machtvolles Zeugnis ablegten. Das sehr reichhaltige Programm wurde bereichert durch Einlagen des Wuppertaler Kammerorchesters unter der Leitung des Kreis-Chorleiters Heinz Keller (Boccherini, Haydn, Beethoven). Die aus dem Oratorienchor Wuppertal, Gem. Chor Tönisheide, Allg. Konzertverein Wermelskirchen gebildete Chorgemeinschaft Inderau brachte zu aller Freude den Zyklus von fünf Gesängen nach Worten von Vesper, Stehr, Bauer, Gingkey und Klein „Wandlung der Liebe" des kürzlich gefeierten Kasseler Komponisten Bruno Stürmer als tonfest gehaltenen a capella-Chor. Der Frauenchor Germania W.-Elberfeld rief noch einmal unter der nachschaffenden Hand Erwin Fischers das Gedenken an den zu früh verstorbenen Wuppertaler Tonschöpfer Hubert Pfeiffer durch die zarten 3- und 4-stimmigen Chöre „Sonett" und „Mondnacht" wach. Eine Kantate „Erntefeier" für gemischten Chor, Baritonsolo und kleines Orchester von Walter Rein, die von der Chorgemeinschaft Herter (Chorvereinigung Bergisch Land Elberfeld, Volkschor Barmen, Oratorienchor Remscheid), aufs feinste ausgearbeitet worden war, gab dem Solisten Emil Adams Gelegenheit, seinen kultivierten Bariton ins Treffen zu führen. Sinngemäß erweitert wurden die musikalischen Gedanken der Kantate durch die a capella-Chöre „Saatgebet" von Dahlke und „Mahnung" von Heinrichs, die der Chorgemeinschaft Seyberlich (Gem. Chor Frohsinn Elberfeld, Gesangabt. der R.B.Ks Wuppertal) besonders gut gelangen. Auch der Gemischte Chor „Loreley" Elberfeld unter der Führung von E. Unterste-Voß bewies mit den Chören von Knab und Nellius, wie ernst er die künstlerische Pflege des a capella-Gesanges nimmt. Mit erprobtem Können meisterte MGV. Colombey Elberfeld (Leitung E. Lueg) die Lieder „Nacht" von Franz Schubert und „Hoch empor" von Curti, erfreute ferner der Männerchor „Beethoven" Elberfeld unter Griesenbecks Stab durch die herrlich vorgetragenen farbig reizvollen Gesänge von de Hale, Orlando di Lasso und Wickenhauer. Unter desselben Dirigenten feinfühliger Leitung erklangen „O, Straßburg" von Kurt Lißmann und „Du Vaterland" von Emmel durch die disziplinierte Chorgemeinschaft Lißmann. Den Abschluß des wohlgelungenen Konzertes brachten mitreißende Chorlieder der Chorgemeinschaft Holzhauer.

—ner.

Das Wessobrunner Gebet für Chor und Orchester von Hans Wedig wurde in der letzten Zeit in Wiesbaden, Dortmund und Leipzig aufgeführt.

Liederabend Johannes Drath

Schuberts „Schöne Müllerin"

Kammersänger Johannes Drath, der von seinem Wirken an der Wuppertaler Bühne noch unvergessene und auch in den heimischen Konzertsälen geschätzte und begehrte Bariton, wurde zu seinem eigenen Liederabend in der Barmer Konkordia, zu dem sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte, herzlich begrüßt. Seine Vortragsfolge umschloß diesmal den Liederzyklus „Die schöne Müllerin" von Franz Schubert, der zusammen mit dem Zyklus „Die Winterreise" den Höhepunkt im beispiellos fruchtbaren lyrischen Schaffen des Altmeisters des deutschen Liedes bildet. In den Müller-Liedern hat Schubert seine tiefe Liebe zur Natur mit dem ganzen Reichtum seines Gemüts in Töne gebannt. Unerschöpflich ist die Fülle ihrer Melodien. In quellfrischer Natürlichkeit tönt aus diesen klangseligen Liedern, die die romantische Liebesgeschichte vom Müllerburschen und der schönen Müllerin erzählen, das Rauschen der Natur, das Murmeln des Baches und das Brausen des Mühlrades. Aber auch das Träumen und Jubeln der deutschen Seele, Liebesfreud und Liebesleid klingt in ihnen. Die Stimmungswelt dieses Liederreigens lebendig werden zu lassen, ihr auch in den zartesten Regungen sicher nachzuspüren, dazu bringt Johannes Drath nicht nur die technischen, sondern auch alle künstlerischen Voraussetzungen mit. Die große Kunst seines Vortrags geleitete die Hörer beflügelten Schrittes in das farben- und phantasiereiche Wunderland Schubertscher Lyrik und erschloß mit beglückender Verinnerlichung den Reichtum ihrer Gefühle. So gestaltete sich der Liederzyklus zu einer Kette erlesener Genüsse, aus der u. a. die Lieder „Der Neugierige", „Bächlein, laß dein Rauschen sein" und das innigbeseelte Wiegenlied als besonders kostbare Perlen hervorleuchteten. Für das beglückende Erlebnis, das Johannes Drath den Hörern schenkte, dankte ihm immer wieder spontane Huldigung, die zum Schluß mit zwei Wiederholungen („Mein" und „Ungeduld") belohnt wurde. Flory Weidner begleitete den Sänger am Flügel mit feinsinniger Musikalität und anschmiegsamer Einfühlung.

Albert Dünnwald.

Aufhebung der Augsburger Schiller-Stiftung. Der Verwaltungsrat der Augsburger Schiller-Stiftung hielt seine Schlußsitzung ab, nachdem auf Antrag des Verwaltungsrates von den zuständigen Stellen die Aufhebung der Stiftung wegen Unmöglichkeit der Erfüllung des Stiftungszweckes verfügt worden war. Diese Unmöglichkeit wurde hauptsächlich darin erblickt, daß die Mittel der Augsburger Schiller-Stiftung nicht mehr ausreichten, um wirklich ins Gewicht fallende Stipendien zu verleihen. Das noch vorhandene Vermögen von rund 2600 RM. wird der Deutschen Schiller-Stiftung in Weimar zugewiesen. Preisträger der Augsburger Schiller-Stiftung waren u. a.: Die Dichter Arno Holz, Hans Carossa, Otto Ernst, Bernhard Kellermann und Karl Broeger.

Erfolg eines Wuppertaler Musikers. Mit einer Violinschule, die der im Felde stehende Wuppertaler Geiger und Pädagoge Hans Kromy im Bärenreiter-Verlag herausgab, hatte der heimische Künstler einen starken Erfolg zu verzeichnen. Das Werk wurde in Fachkreisen glänzend beurteilt. Prof. Hermann Diener, der Leiter des Berliner Collegium Musicum, schrieb kürzlich in der Zeitschrift „Völkische Musikerziehung": „Die Geigenschule von Hans Kromp ist ein erstrangiges Werk. Sie hebt sich ab von den meisten Schulen des 19. und 20. Jahrhunderts, welche einseitig das Anwachsen der technischen Schwierigkeiten berücksichtigen. Hans Kromps Geigenschule erinnert an die berühmten Lehrbücher des 16. bis 18. Jahrhunderts, in denen die Erlernung der Technik mit dem Musizieren Hand in Hand geht."

„Ungarische Malerei der Gegenwart." Die Ausstellung „Ungarische Malerei der Gegenwart" in der Nationalgalerie in Berlin bleibt, wie wir erfahren, noch bis zum 10. Januar geöffnet. Sie kann täglich von 10 bis 15 Uhr besichtigt werden.

Professor Dr. Philipp Witkop †. Nach schweren Leiden starb in Freiburg i. Br. der durch die Herausgabe der „Kriegsbriefe gefallener Studenten" (190 000 Auflage) bekannte Professor für neue deutsche Literaturgeschichte an der Universität Freiburg, Dr. rer. pol. et phil. Philipp Witkop, im Alter von 62 Jahren. Witkop, ein gebürtiger Westfale, erhielt 1910 den Lehrstuhl für neuere deutsche Literaturgeschichte in Freiburg. 1932 wurde er mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet. Seine bekanntesten Veröffentlichungen sind das neunbändige Werk der neueren deutschen Literatur von Luther bis Nietzsche und Werke über „Kleist", „Volk und Erde" und „Goethe" (1931). Daneben gab er lyrische Gedichte heraus.

Die tausendjährige Straße

ROMAN VON ERNST ZAHN

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(1. Fortsetzung)

Otwin liebte aber auch die Buben. Bei ihnen trat er mehr aus sich heraus. Er hatte sie von klein auf zu allerlei körperlichen Uebungen angehalten, sie im Scheibenschießen unterrichtet und in der Jagd auf arme Spatzen. Sie waren ihm zugewachsen, schauten an ihm fast mehr als am eigenen Vater empor, und ordneten sich auch jetzt noch, da sie erwachsen waren, bereitwillig unter. Josef und sein jüngster Bruder Christian glichen dem blonden Vater. Josef war weich und behäbig von Wesen und Gliedern, Christian schlank, mit glatten, fast mädchenhaft hübschen Zügen. Beide waren tüchtige und arbeitsame Burschen. Niklaus, der im Alter zwischen beiden stand, schlug mehr der lang verstorbenen Mutter nach. Gedrungen von Wuchs, schwarzkopfig und von bleicher Gesichtsfarbe, hatte er eine vorsichtige, sparsame, fast knauserige Art. Aber er ergänzte damit nur die beiden andern. Es kam auch dem Betrieb zugute, wie diesem ihre Einigkeit und ihre Anhänglichkeit aneinander allezeit zum Vorteil war. — —

Gerade jetzt regnete es Aufträge für die Sägerei zum „Loch". Die Prinzipalschaft und die Arbeiter bis zum letzten Holzknecht hinab hatten alle Hände voll zu tun. Der große Krieg, der rings um das kleine Schweizerland tobte, ging seinem Ende zu. Gerüchte wollten wissen, die eine oder andere kriegführende Macht werde sich den Durchzug ihrer Armeen durch neutrales Gebiet erzwingen. Auch die schweizerische Armee stand noch immer an den Grenzen. Zu den Baracken, die überall gebaut wurden, hatten die Walkers immer neue Holzlieferungen zu leisten.

Eines Samstagvormittags erschien im „Loch" der Briefträger mit drei gleich aussehenden Amtsbriefen. Als der leutselige und überall gern gelittene Postknecht auf den Werkplatz trat, stockte das Hämmern, Spalten und Sägen. Mann um Mann von denen, die da mit Hobeln und Beilen und anderen Instrumenten am Werk gewesen, wendeten sich nach dem Boten um. Man konnte jetzt nie wissen, was Neues einem zugetragen wurde. Das Hüttgott flog hin und her. Kasimir Gamma, der Briefträger, wandte sich aber der Tür zum Wohngebäude zu, in der Josef, der älteste Haussohn, stand. „Jetzt geht's in den Krieg", meinte er, während er ihm die drei Amtsbriefe übergab.

Der junge Walker sah auf die Briefe nieder. Sie trugen seine und seiner Brüder Anschriften. „Wir haben schon lange auf so etwas gewartet", antwortete er, „aber drei auf einmal ist viel." Er erbrach sein eigenes Schreiben.

„Es wird immer mehr Volk aufgeboten", plauderte der Bote und blieb neuigkeitslüstern stehen.

„Donnerszeug", fuhr der lesende Josef auf, „jetzt, wo wir vor Arbeit nicht aus und ein wissen!"

Inzwischen waren von zwei Seiten auch die Brüder Niklaus und Christian herangekommen. Auch sie nahmen und lasen ihre Briefe.

„Alle drei auf einmal", schalt auch der dunkle Niklaus.

Josef war Oberleutnant, Niklaus Wachtmeister. Der junge Christian hatte vor kurzem erst seine Rekrutenschule hinter sich gebracht.

„Man hört, daß es aufs Aeußerste geht", orakelte der Briefträger.

Die Werkleute ließen ihre Arbeit vollends im Stich und liefen auf einen Haufen zusammen.

Nur Otwin Dorta legte das lange Beil nicht fort, mit dem er drüben eine Tanne entrindete. „Was soll es denn da für eine Landgemeinde geben?" rief er mißbilligend herüber.

Der eine und andere kehrte, seinem Beispiel folgend, zur Arbeitsstelle zurück. Aber der Haufe blieb und besprach das Vorkommnis und die Zeitlage.

„Den Staat rührt es nicht, wenn unser Geschäft zu Schaden kommt", grollte Niklaus.

Josef überlegte. „So muß halt der Vater noch einmal einstehen", meinte er.

„Otwin ist ja da", getröstete sich Christian. Er hatte gegen eine Abwechslung, wie sie der Militärdienst brachte, nichts einzuwenden.

Das Wort von Otwin ging von Ohr zu Ohr, von Herzen zu Herzen. Sie wußten alle, daß im Geschäft kein Schade entstehen würde, solange Otwin blieb.

Der junge Christian geriet in Feuer. „Wir drei zusammen in den Dienst", sprang er die Brüder an. „Das kann doch einmal ein Spaß werden. Hier in Stalden ist ohnehin nicht viel los."

„Wenn es euch nur nicht an den Kragen geht", unkte der Briefträger.

In diesem Augenblick trat Vater Tobias unter die Gruppe und fragte, was es gäbe.

„Einrücken müssen wir, alle drei und zu gleicher Zeit", gab Josef Auskunft.

„Wer weiß wie lang", zürnte Niklaus.

Tobias schüttelte den Kopf, daß die Quaste der Mütze flog. „Man kann mir doch nicht drei Buben auf einmal wegnehmen", mißbilligte er. Aber der auf seine Kundigkeit stolze Briefträger behauptete nun auch wieder, darauf könne jetzt der Staat keine Rücksicht nehmen.

„Du hast viel Zeit", tönte jetzt abermals Otwins höhnischer Ruf zu ihm herüber.

Dann jagte dieser die Arbeiter, die noch säumten, mit der Mahnung an ihre Posten zurück: „Schluß jetzt mit dem Schwatzen! Wir können nicht faulenzen wie die, die der Bund bezahlt."

Der Briefträger zog beleidigt ab. Das Lied der Aexte und Sägen hob wieder an.

Dann begaben sich auch die Walkers ins Haus.

Candida saß mit einer Näherei an einem der Fenster der großen Wohnstube. Bei ihr traten die Männer ein.

„Ungeschickt das mit dem Dienst", klagte Vater Tobias.

Da wollte auch Candida wissen, was los sei.

Josef überlegte: „Eine Eingabe an die Militärdirektion wird wenig nützen."

Tobias ließ sich an dem schweren Eichentisch inmitten der Stube nieder. „Am Ende — der Otwin bleibt da", tröstete auch er sich. „Da muß es halt gehen."

Josef nahm den Namen auf. „Der Otwin! Er ist immer unser zweites Wort. Und es ist wohl so: Wir können uns Glück wünschen, einen wie ihn zu haben. Ich wüßte keinen treueren Mann."

Vater Tobias fügte hinzu: „Glück braucht man, mit den Knechten wie mit dem Wetter."

„Lange ist er schon da", überlegte der junge Christian.

Der Vater bestätigte: „Es ist bald nicht mehr wahr." Dabei studierte er den entflohenen Jahren nach.

„Und er ist doch nicht alt", wendete Christian ein.

Der Alte erwiderte: „Man sieht ihm kein Alter an, sowenig wie seine Gedanken."

„Nein, niemand weiß, wie er mit ihm daran ist", tönte eine klare Stimme vom Tische her. Die Candida, die das gesagt, schaute durchs Fenster ins Leere. Und sie wußte nicht, was sie zwang, dem Lob der andern zu widersprechen.

Vater Tobias lehnte sich auf. „Schilt ihn nicht!" tadelte er. „Ich könnte die Hand für ihn ins Feuer legen."

Candidas Blick umfing draußen die von Sonne überstrahlte Landschaft. Darüber vergaß sie, wovon die Rede war. „So schön war die Welt schon lange nicht mehr", sprach sie gedankenvoll, „und da gehen die Menschen hin und schlagen einander tot."

„Das ist immer so gewesen", erwiderte der Vater.

Die Brüder aber erinnerten sich jetzt wieder ihres Dienstbefehls. Josef begab sich nach seiner Kammer, um nach seinem Militärzeug zu sehen. Ihm folgte gleich darauf Niklaus, während Christian, der Springinsfeld, sich noch einmal nach dem Werkplatz zurückbegab.

Tobias nahm sein Käppchen vom Kopf und setzte sich zu Candida. „Will's Gott bleibt der Krieg über den Grenzen", murmelte er.

„Sonst müssen wir es tragen wie andere auch", erwiderte Candida. Dabei erschien in ihrem Gesicht ein Zug von Härte.

Tobias sah sie an. Ihre Herbheit kam ihm wieder einmal zum Bewußtsein. Aber er schwieg. Seine Sache war Härte nicht, auch nicht Kampf. Und sein Leben glitt ihm weiter durch den Sinn, dieses Leben, während dessen es ihm gut gegangen und der Erfolg sich ohne allzugroße Mühe eingestellt.

„Gott erhalte uns, was wir haben", murmelte er noch einmal und legte die Finger ineinander.

Candida führte die Nadel. Heftig und ruckweise fuhr die Hand auf und nieder. Es war nichts Weiches noch Schwaches an der blonden Frau.

Zweites Kapitel

Weiß und weich wie Mehl lag der Staub auf den Straßen, die aus Bellenz ins Land hinaus führten. Wie Schleier und Spinnweb klebte er an den Büschen und Bäumen zu ihren beiden Seiten und erstickte ihr Sommergrün. Ein Eindruck von Verdursten ging von ihnen aus. Umso lebendiger war das brennende Blau des Himmels. Die Sonne bildete ein einziges Büschel flammender Strahlen. Das Auge vermochte ihre eigentliche Gestalt nicht zu erfassen. Glühend lag der Tag über den schwarzen Schieferdächern, und die Gassen und Gäßlein glichen steinernen Oefen. Den Menschen, die sie durchschritten, brach der Schweiß aus allen Poren.

Steil ragten die drei Burghügel, die Wahrzeichen der Stadt, aus dem Häuserhaufen. Aber auch auf ihnen flammte die Hitze.

Auf dem niedersten dieser Hügel hatte sich eine Anzahl Soldaten, die von einem frühen Ausmarsch zur Ruhe in die Kaserne zurückgekehrt waren, auf die Schattenseite dieses Gebäudes, eines früheren mittelalterlichen Schlosses, zurückgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

de Gaulle in Washington „unerwünscht"

Auch Giraud macht Vorbehalte . . .

Stockholm, 3. Januar. Wie Reuter erfährt, hat de Gaulle noch keine endgültige Antwort auf seine Note vom 25. Dezember erhalten. Indessen habe Giraud de Gaulle eine „vorläufige" Antwort übermittelt, in der er ihm zur Kenntnis brachte, daß er sich sehr freuen würde, mit ihm zusammenzutreffen, wobei er aber gleichzeitig hinzufügte, daß einige der von de Gaulle formulierten Vorschläge eine gründliche Ueberprüfung erforderlich machten, was bedeutet, daß Giraud Vorbehalte macht und de Gaulle ausweicht.

Die Lage ist gegenwärtig „heikel", stellt Reuter fest, man habe allgemein den Eindruck, daß das Zusammentreffen zwischen de Gaulle und Giraud aufgeschoben werden müßte. „Daily Expreß" läßt sich von seinem Amerika-Korrespondenten in Washington melden, man sei sich an amtlicher Stelle in Washington nicht darüber klar, ob de Gaulle General Giraud als Leiter der „Vereinigten, gegen die Achsenmächte gerichteten Front" anerkenne. Solange man hierüber in Washington keine Gewißheit habe, sei ein de-Gaulle-Besuch unerwünscht und trage nur „zur weiteren Verwirrung der Lage" bei.

WG. **Stockholm**, 3. Januar. (Eig. Bericht.) Darlans Nachfolger in Französisch-Nordafrika, Giraud, macht sich in London mehr und mehr unbeliebt. Noch hat man sich kaum von dem ersten Schrecken über die überraschenden Verhaftungen auf ausdrücklichen Befehl Girauds erholt, da trifft eine neue Meldung ein, die darauf hinweist, daß Giraud nicht gewillt ist, auf London Rücksicht zu nehmen. Er hat unter dem Vorwand einer Neujahrsamnestie für politische Gefangene den größten Teil der Franzosen auf freien Fuß setzen lassen, die bei dem Ueberfall auf Französisch-Nordafrika in den Kerker geworfen wurden, weil man von ihnen keine allzu freundliche Haltung gegenüber den englisch-nordamerikanischen „Freunden" erwarten konnte. Darlan hatte seinerzeit aus Gründen der eigenen politischen Stellung sich diese Verhaftungen gefallen lassen, obschon sich unter ihnen eine ganze Reihe persönlicher Freunde und politischer Parteigänger seiner Clique befand. Giraud aber hat die erste beste Gelegenheit benutzt, um diese Männer wieder auf freien Fuß zu setzen mit der ausdrücklichen Begründung, „daß der Patriotismus der Verhafteten einwandfrei sei" und ihre sonstige „ideologische Einstellung gegenüber dem Zeitgeschehen nichts mit ihrer Befreiung zu tun habe".

Die de-Gaulle-Trabanten der britischen Regierung machen aus ihren Ansichten über Girauds Maßnahmen keinerlei Hehl mehr. In ihrem Hauptquartier in London wurde am Samstag in bezug auf die letzten Meldungen über das Auftreten Girauds in Nordafrika erklärt, es sei höchst unwahrscheinlich, daß de Gaulle und Giraud sich treffen würden, zumindest nicht vor einer Aussprache de Gaulles mit Präsident Roosevelt. Eine solche könne jedoch frühestens im Monat Februar stattfinden — wenn überhaupt. Bis heute wisse man nicht, welche Haltung eigentlich die Washingtoner Regierung gegenüber Giraud und seinem politischen Regime in Französisch-Nordafrika einnehme, und solange keine „autoritative" Stellungnahme Washingtons bekannt sei, habe es auch keinen Zweck, daß Giraud und de Gaulle über ein etwaiges Zusammengehen Konferenzen abhielten.

Kanadas Verschmelzung mit den USA.

WG. **Stockholm**, 3. Januar. Eig. Bericht.) Im Zuge der systematischen Verschmelzung des ehemaligen britischen Dominions Kanada mit den USA hat jetzt die kanadische Regierung in Ottawa auf Betreiben Washingtons hin eine Verordnung unterzeichnen müssen, derzufolge die Mitglieder der kanadischen Heimwehr verpflichtet sind, auch außerhalb rein kanadischen Gebietes Dienst zu tun. In Anbetracht der früheren, sehr starken Opposition gegen eine solche Verwendung in weitesten Kreisen Kanadas soll diese Verordnung nur für nordamerikanische Gebiete, die nördlich Kanadas gelegen sind, gelten, also für Labrador und Neufundland. Offensichtlich ist man in Washington auf diesen Gedanken des Einsatzes kanadischer Truppen im hohen Norden des Kontinents gekommen, weil es an nordamerikanischen Truppen mangelt, die das harte Klima vertragen. Darüber hinaus aber ist es ein erster Schritt auf dem Wege der systematischen Verschmelzung der kanadischen Wehrmacht mit der nordamerikanischen. In London ist der Bericht mit Schweigen aufgenommen worden. Irgendwelche Kommentare sind von der Presse aus begreiflichen Gründen nicht veröffentlicht worden.

„Uebermäßig Stumpfsinnige für das britische Heer durchaus tauglich"

Stockholm, 2. Januar. Wie ein geschmackloser Silvesterscherz mutet eine von Reuter verbreitete Meldung an, die nicht mehr und nicht weniger besagt, als daß „übermäßig Stumpfsinnige für das britische Heer durchaus tauglich" seien und daß „ihre Dienste oft nützlicher und besser seien als die intelligenter Soldaten". Reuter beruft sich dabei auf den Brigadier i. R. Rees, beratenden Psychiater in der britischen Armee, der in der medizinischen Zeitschrift „British Medicial Journal" diese Behauptung aufstellte.

Es ist für die Geistesverfassung der sich mit diesen Problemen beschäftigenden britischen Militärkreise bezeichnend, allen Ernstes derartige Behauptungen aufzustellen, die jedoch zugegebenermaßen einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Denn welcher vernünftige Mensch würde es zu bezweifeln wagen, daß für die Kriegsziele eines Churchills Stumpfsinnige tauglich sein können und ihre Dienste besser als die intelligenter, d. h. denkender Soldaten. Den im britischen Heer dienenden intelligenten Soldaten dürfte die genannte Reutermeldung reichlich Stoff zum Nachdenken bieten.

Neue große Panzerverluste der Bolschewisten

Die schweren Abwehrkämpfe im Don-Gebiet dauern an
Neuer Gelände-Gewinn bei eigenen Angriffs-Unternehmen in Tunesien

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 3. Januar 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt.

Im Don-Gebiet dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Der Feind wurde auf der gesamten Front zurückgeschlagen und verlor 38 Panzer. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich die 6. Panzer-Division besonders aus.

Ungarische Truppen schlugen einen von starker Artillerie unterstützten Angriff der Sowjets ab.

Bei einem eigenen erfolgreichen Angriffs-Unternehmen westlich Kaluga wurde ein feindliches Bataillon aufgerieben, 95 Kampfstände und Bunker zerstört und Gefangene eingebracht.

Erneute Angriffe des Feindes gegen den Stützpunkt Welikije Luki scheiterten an dem harten Widerstand der Besatzung.

Unter Einsatz zahlreicher Panzer wiederholten die Sowjets südöstlich des Ilmensees ihre vergeblichen Angriffe; 26 Panzer wurden abgeschossen.

In Libyen wurden Vorstöße des Feindes durch Artilleriefeuer abgewiesen. In Luftkämpfen verloren die Briten sechs Flugzeuge.

Eigene Angriffs-Unternehmen in Tunesien erbrachten weiteren Geländegewinn. Bei Tag und Nacht setzten deutsche Sturzkampf- und Kampfflugzeuge die Zerstörungen der Hafenanlagen von Bone fort. Im Hafen wurde ein Handelsschiff von 10 000 BRT. versenkt. Ferner wurden Bahnanlagen und ein Flugstützpunkt im tunesisch-algerischen Grenzgebiet wirksam bombardiert. In Luftkämpfen verloren die Briten 15 Flugzeuge; eigene Verluste entstanden nicht.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte aus einem nach Oran einlaufenden Geleitzug einen amerikanischen Munitionsdampfer von 8000 BRT.

Die Tagesangriffe schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen das englische Küstengebiet wurden auch gestern mit Erfolg fortgesetzt.

DNB. **Rom**, 2. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der Syrtesfront griffen unsere Jagdkampfflugzeuge britische vorgeschobene Abteilungen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen an. Drei Flugzeuge wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen.

In Tunesien wurden taktisch wichtige Stellungen unserseits bei einem gelungenen örtlichen Vorstoß erreicht. Im Verlauf lebhafter Luftkämpfe zerstörten deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres Flugzeug wurde von der Abwehr getroffen und stürzte ab.

Die militärischen Anlagen der Insel Malta wurden von Abteilungen der italienischen Luftwaffe mit Bomben belegt.

Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht einen Einflug auf Palermo. Die entstandenen Schäden sind nicht schwer. Es wurden bisher sechs Tote und vier Verletzte festgestellt.

Neue Diplomaten für Madrid, Tokio, Stockholm und Nanking

Berlin, 2. Januar. Im Zuge eines allgemeinen Revirements im politischen Außendienst des Reiches hat der Führer auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Botschafter von Stohrer in Madrid, den Botschafter Ott in Tokio und den Gesandten Prinz zu Wied in Stockholm zum 1. Januar 1943 zur anderweitigen Verwendung in das Auswärtige Amt berufen.

Zum deutschen Botschafter in Madrid wurde Botschafter von Moltke, zuletzt im Auswärtigen Amt, zum deutschen Botschafter in Tokio Botschafter Stahmer, bisher deutscher Botschafter in Nanking, und zum deutschen Gesandten in Stockholm der Gesandte Thomsen, zuletzt deutscher Geschäftsträger in Washington, ernannt. Die Leitung der deutschen Botschaft in Nanking übernimmt als Geschäftsträger bis zur Bestellung eines neuen Botschafters der Gesandte Erich Kordt, bisher bei der deutschen Botschaft in Tokio.

Trauerfeier für Josef von Manowarda in Anwesenheit des Reichsmarschalls

Berlin, 2. Januar. In der Berliner Staatsoper fand am Samstagvormittag die Trauerfeier für den großen Sänger und Gestalter Josef von Manowarda statt. In der Mitte der schwarzumhangenen Bühne, deren Rund das Immergrün von Tannen und Kiefern bildete, war der schlichte, blumenbedeckte Sarg aufgebahrt. Zur Seite hatten die von Generalintendant Tietjen geleitete Witwe und die Angehörigen sowie Reichsmarschall Hermann Göring und Reichsminister Dr. Goebbels Platz genommen. — Nach den Klängen aus „Tristan und Isolde" gab Generalintendant Tietjen ein Lebensbild des Künstlers von Manowarda, das zugleich ein Bild des politischen Kämpfers war, dem Pflichterfüllung stets als oberstes Gesetz galt. Am Sarge des großen deutschen Künstlers legte Reichsmarschall Hermann Göring den Kranz des Führers nieder, überbrachte in dessen Namen die letzten Grüße und widmete dem Sänger und getreuen Gefolgsmann des Führers Worte tiefempfundenen Dankes. Als Chef des Hauses erinnerte der Reichsmarschall an die Tage des Kulturaufbaues in Deutschland, als es galt, dem Hause eine neue Richtung zu geben und die besten Kräfte zu sammeln. Damals trat Josef von Manowarda in den Verband der Staatsoper und schuf hier Gestalten von künstlerischer Größe, wie sie dem schöpferischen Wollen der großen Meister entsprachen.

Als Kämpfer des kommenden Reiches trug von Manowarda gläubig die Zuversicht des Sieges in sich, und er gehörte zu denen, die keinen Augenblick daran zweifelten, daß dieses Reich des Führers bis in die Ewigkeit bestehen wird und daß diesem Reich nur eines beschieden sein kann: Der Sieg. Er soll daher auch, so schloß der Reichsmarschall, für uns das Beispiel sein, nicht einen Augenblick zu zweifeln und so treu zu stehen, wie er für Führer, Volk und Reich gestanden hat.

Mit dem Trauermarsch aus Beethovens „Eroica" klang die Feier aus.

Stellen-Angebote

Lohnbuchhalter (in), Telephonistin mit Kenntnissen in Stenogr. u. Schreibmaschine, u. ferner perfekte Stenotypistin in Dauerstellung ges. Bahrmeier & Kruse, Konservenfabrik, Leichlingen (Rhld.). f228

Vertreter, die in Schreibwarengeschäften, Kaufhäusern usw. gut eingeführt sind, gesucht z. Mitnahme eines aktuellen, lohnenden, sofort lieferbaren Artikels. Ang. E 6726.

Bezirksleiter, geschäftsgewandt, für unsere Stuttgarter Spezial-Lebens-Organisation ges. Aufgabe: Führung der vorhand. Vertreter zu erfolgreicher Werbung, Gewinnung u. Schulung neuer Vertreter, bei Gehalt, Reisewesen, Abschlußprovision u. Beteiligung am Gesamtgeschäft. Anwartschaft auf Altersversorgung. Bildangeb. u. Zeugn.-Abschriften an Allianz, Lebensversicherungs-A.-G., Direktion Stuttgart, Silberburgstr. 174

Kraft f. leichte Büroarbeit, ges. (Registratur). Ang. E 2925 Gst.

Neue Volks-Unfallvers. Neue Möglichkeit durch Werbung f. Volks-Unfall-Vers., innerhalb uns. großen Bestandes einige zuverl. Herren u. Damen als Mitarb. ges. Ang. E 6904

Für die besetzten Westgeb. werden gesucht: Eisenflechter, Eisenflechter-Vorarbeiter, -Poliere. Angeb. u. E 1267 an die Geschäft. u116

Bandwirker (innen), eventl. a. halbe Tage, auf Maschinenstühle ges. Fritz Beiersmann, Wpt.-Langerfeld, In der Fleute Nr. 40. 9260

Wachposten, auch gesetzten Alters, für besetzte Westgebiete sofort gesucht. Freie Unterkunft, Wehrmachtverpflegung und -Bekleidung. Bewerbg. erbeten an **Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft,** Düsseldorf, Bismarckstr. 44—46. a370

Zuverl., ält. Packer gesucht. Graeff, Elbf., Döppersberg 31b

Waldarbeiter a. Forstwart Krämer, Schlupkothen üb. W.-Vohwinkel.

Kräftige Lagerarbeiter ges. Ang. unt. E 8641 an Gschft.

Kräft., ält. Lager- u. Hilfsarbeiter sofort ges. Ernst Dähler, W.-Elberfeld, Wupperstr. 4. 1574

Ordentl., fleiß. Personen für die Belieferung von festen Zeitschr.-Abonnenten sof. bei gut. Entlohnung ges. Die Tätigkeit kann auch halbtagsweise ausgeübt werden. Meld. erb. von 8—12 u. nachm. v. 3—5 Uhr bei Buch- u. Zeitschriftenhandl. Th. Klein, E., Bleichstr. 17. Tel. 27273

Alt. Mann, noch rüstig u. zuverlässig, für leichte Arbeit gesucht. Heddesheimer Tannenbergstr. 33a.

Für schneefreies Sauberhalten des Bürgerst. Kraft ges. E., Westfstr. 92.

Kaufm. Lehrling f. Versicherung ges. Ang. u. E 6967 an die Gst.

Intelligenter Lehrling gesucht. Linoleum-Bode, E., Schwanenstr. 30

Buchhalterin f. halbe Tage für Steuerbüro ges. Ang. E 6812 Gst.

Lohnbuchhalterin ges. Nb. Kaufhalle, A.-G., Elbf., Hofaue 60.

Stenotypistin mit guter Auffassungsgabe u. mögl. flotter Schrift oder Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschr. für sofort oder später ges. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten unter E 2695 an die Geschäftsst. 8521

Tücht., zuverl. Kontoristin für selbständige Auftragserledigung bald. n. Bandweberei ges. Ang. B 377

Kontoristin zum baldmögl. Eintritt ges. Stenogr. u. Schreibmasch. Bedingung. Ang. E 2914 Gst. f30

Bnrechtsd.-Helferin v. Zahnarzt ges. Ang. u. E 6975 an Gst.

Berliner Industrie-Untern. sucht sof. 2 Direktionssekretärinnen, mögl. höhere Schulbildung, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine. Ausführl. Bewerb. u. E 1415 Gst.

Tüchtige Friseuse (auch z. Ausbilfe) sof. ges. Ang. B 205 Gst. Ba.

Winderinnen und Zwirnerinnen gesucht. Herminghaus & Co., G. m. b. H., Vohw.-Hammerstein, Tel. 33412

Spulerinnen, Dublierinnen, Aufpasserinnen, evtl. auch stundenweise, ges. Ungelernte werden angelernt. Knohl & Co., B., Zur Scheuren 14 (Stadtmitte). 5170a

Heimarbeit für Zick-Zack-Masch. sowie leichte Handnäharbeiten auszugeben. A. Rubert, B., Mühlenweg 69

Weibl. Kraft gesucht für Kochen in einem Lager ausländisch. Arbeitskräfte in W.-Ronsdorf. Gegebenenf. halbe Tage. Hilfskräfte stehen zur Verfüg. Ang. A 125 Fil. Ronsdorf.

Haushälterin, ält., kath., f. geordn. Etagenhaush. sof. ges. Ang. E 6972

Aelt. Person für frauenl. Haushalt ges. Ang. E 6798 an die Gst.

Hausgehilfin für Etg.-Haush. z. 1. 2. od. 1. 3. 43 gesucht. Frau Ruth Schmidt, Gevelsberg, Wittener Str. Nr. 11. Telephon Nr. 2435. f134

Frau od. Mädchen, 3—4mal wöchentl. für ½—¾ Tag i. Hsh. ges. Telephon 251 14 zw. 12 u. 3 Uhr.

Fleiß., ehrl. Mädchen gesucht. Bäckerei Luckhaus, Wppt.-Ronsdorf, Breitestraße 51. f100

Zuv., liebe Hausangestellte für Haushalt ges. Frau Nevesing, Elb., Auerschulstr. 7. Ruf 350 78.

Ja., kinderl. Mädchen für ¾ Tag, Etagenhaush., ges., auch Pflichtjahr, für sofort od. später. Gräfe, Barmen, Kreuzstr. 59. I. 5174a

Pflichtjahrmädel mit höherer Schulbildung ges. Ang. E 7024 Gst.

Morgenhilfe tägl. 2—3 Std. f. Etg.-Hsh. ges. Grünstr. 7, III. Tel. 22589.

Morgenhilfe für 2mal wöchentl. ges. Frau Umbach, B., Buchenring 7

Nach Oberstdorf gebild., unabhäng. Frau od. ält. Frl. dring. ges., w. leidende Hausfrau betreut, kochen u. nähen kann. Eilang. B 3092 B.

Saub. Mädch., w. gut kochen k., nach Oberbayern ges. Georg Böhning Rottach-Egern (Oberb.) Seestraße.

Aelt., augenleid. Hausfrau sucht durchaus zuverl., einf. Fräul. od. sonst. Hilfe, die den Haushalt nächstens führen kann. Ang. E 1378

Putzhilfe für 2—3 Vormittage ges. Elb., Hansastraße 24. I. Stock.

Zuverl. Putzhilfe f. Etg.-Haush. für 2 Vorm. in der Woche gesucht. Barmen, Unt. Lichtenplatzerstr. 68. I

Saubere Spülfrau sofort gesucht. Café Holländer, Islandufer 5. b261

Saubere Putzfrau morgens od. abends für Büroräume sofort ges. Zu melden: General-Anzeiger, W.-Elbf., Herm.-Göring-Str. 50. 1967

Putzfrau für uns. Büro-Etage ges. H. Strauch, Ba., Gemarkerstr. 14.

Putzfrauen ges. für ganztägig, halbtägig und auch stündlich f. Privathaushalt oder Fabrik ges. Angebote an Boltz, K.-G., Wuppt.-Elbf., Straße der SA. 103a. Tel. 352 54.

Stellen-Gesuche

Kellner, an fl. u. saub. Arbeiten gewöhnt, sucht für Samstags und Sonntags Beschäft. Ang. B 3053 B

Ja. Mann a. d. Werkzeugbr., auf d. Lager u. Packt. tägl. f. anderw. leichte Besch. Gute Handschr. E 6808

Lehrstelle als Friseur f. Damen- u. Herrensach für meinen Sohn ges. Kowalewski, Barm., Westkotterstr. 31

Invalide sucht Stella als Heizer. Angeb. unter E 7099 an die Gst.

Suche für meine Tochter, f. 17 J., mittl. Reife, zu Ostern Lehrstelle auf landw. Gut. Ang. E 2915.

Suche für meine Tochter zum 1. 5. 1943 Stellung als **Kinderpflegerin".** Ang. unter E 7414 an Gschft. 1987

Tcht. Haushälterin, gute Köchin, sucht St. in frauenl. Hsh. Ang. E 6905

Gebild. Frl., im ganz. Hauswesen sowie im Kochen durchaus erf., sucht pass. Arbeitsfeld zur Unterstützung der Leiterin od. als Selbstleitung i. Heimen, Sanatoren od. Pens. Auch z. Vertret. od. Aush. Ang. E 2921 G.

Arzthilfe, Frl., sucht Stell. Prima Ruf. Angeb. u. E 6801 an die Gst.

Alleinst. Frau f. Vertrauensstelle in bess. Hse. In Pflege u. Betreuung ält. Pers. bewandt. Ang. B 3114 B.

Mädel, 28 J., f. St. f. allg. Büroarb. Keine Sten. u. Schreibm. E 6804.

Vermischte Anzeigen

Beiladung. Wer nimmt v. Düsseldorf nach Barmen Küchenschrank, Waschkommode und 2 Nachtkonsolen mit? Voß, Barmen, Reichsstr. 35a.

Nähmaschinen-Reparaturen werden bill. u. garantiert p. sofort im Hause ausgeführt. Bitte Karte. W. Retzberg sen., Ba., Bachstr. 10.

Leinen-Köperband, 20 mm, lohnende Arbeit, auszugeben. Wild. & Krause Schwelm Bahnhofstr 26

Uebern. noch Kalkanstrich in Keller usw. Friedrich Maynert, Elberfeld, Franzenstraße 40.

Wer kann laufend größ. Mengen Schnürriemen (Rundkordel) mit Metallköpfen versehen? Ang. E 1371 G.

Welcher selbständige Schlossermeister hilft mit an der Herstellung von Eisen, Türen etc. in unserem Betrieb Wuppertal? Ang. E 2920 Gst.

Schreibmasch.-Arbeit, lohnend laufend gesucht. Ang. E 7306 Gst.

Tcht. Hausschneiderin gl. B 3031 B.

Wer liefert Schuhcreme geg. leere Dosen zum nachfüllen in schwarz, braun und weiß, und andere Barmer Art? Oskar F. Liemanns, Essen-Ruhr, Maschinenst. 21

Ibach-Klavier gegen Couch zu tauschen. Neviges, Telephon 452.

Tausche 32-bäss. Akkordeon. Suche 80—120-bässiges. Siegfried Wilcke, Wuppertal-Elberfeld, Friedrichstr. 48.

Biete Mandoline. Suche Wringmaschine. Telephon Nr. 206 03.

AL4-Röhre, neu, geg. gut. blauen Anzugstoff zu tauschen, evtl. blauen Anzug, neu (Größe 48) mit Zuzahl. Angeb. unter E 6777 an die Gst.

Biete gut erh. Geige m. Kasten. Suche Akkordion m. Klaviertastatur od. elektr. Waffeleisen. B 341 Gst. Bm.

Kriegsvers. s. gut. Radio z. k. od. geg. f. neue Schaftstiefel, 39, zu tauschen. Ang. E 6971 Geschft.

Suche Radio. Biete neue Schlittschuhe, Schlitten u. Ledertornister. Zuzahlung. Telephon 542 28.

Größ. Radio zu kf. od. geg. Wollstoff z. tsch. ges. Ang. B 342 Bm.

Lautsprecher (Pbil.) od. f. neuer Vogelkorb geg. Einkochgläser oder Steintopf. Ba., Görlitzerstr. 13, 11.

Tausche Röhren EC 11, ECH 11, EBF 11, 2 Stück EBC 11, RE 134, gegen Rundfunkgerät, auch Kleinempf. Differenzbetr. in bar. Ang. R 842 Fil. Oberb.

Kd.-Metallbett geg. gr. Metallbett zu t. ges., ev. Zuzahl. Ang. E 6852

Biete neu. Rauchtl. Suche gut erh. emaill. Badewanne. Ang. E 7101 G.

Neuer Küppersbusch-Dauerbrenner gegen neue Couch zu tauschen gesucht. Tel. 7 10 55.

Biete Dauerbrenner, repbed. Suche Kinderskier f. 12j. Mädch. E 6968 G.

Biete fast neuen Gasherd, Allesbrenner u. Volksempf. Suche gut erh. kompl. Doppelschaltz. E 6963

Biete elektr. Heizöfchen, 220 Volt. Suche Herren-Wäsche, Gr. 36—37. Sonntv. 10—1. Lopinski, Paradest. 48

Biete schönes D.-Fahrrad. Suche 2 schöne Stores oder Jackenkleid-Stoff. Ang. E 6857 a. d. Geschft.

Biete tiefg. Kinderwagen 25 Mk. Suche Küchenteppich o. Dreirad. E 6958

Suche f. neuen Anzug f. Hrn., Gr. 46. Biete rostfr. Besteck prima Qualität, ev. Zuzahlung. Ang. u. Nr. 748 an Fil. in Solingen. e268

Biete dkl. geistr. Anzugstoff. Suche kl. Hobelmaschine bei Zuz. E 6899 G.

Sp.-Anz., f. n. Weste u. k. Hos. f. 13j. J., d. n. Universf., Bd. 61, geg. H.-Fahrr., Schallpl., el. Bügeleisen o. Haushwg. z. t., ev. Zuz. E 6811.

Biete Trainingsanz., 42, S. Schuhe, 38½, W.-La., Detmolderstr. 23 I, r.

Biete neuw. H.-Anzug, Gr. 48, u. Rauchtisch. Suche neuw. Alles- od. Dauerbrenner. Ang. E 6962 Gst.

Biete neuen H.-Popel.-Mtl., Gr. 48. Suche Teppich (Verbinder) u. Parlophonschrank m. Pl. Ang. E 7100

Biete 2 blaue D.-Uebergangsmäntel (Wolle), Gr. 42/46, 2 Paar gute Da.-Schuhe, Gr. 39½ u. 40½, sowie Da.-Wäsche, Gr. 44, Da.-Haarfilzhut, at. 4fl. Schaufenst u. a. Suche Badew., Autogevs. u. Kühlschrank. Ruf 27534.

Eleg. wß. Berchtesgad. Jacke Größe 44, gegen gleiche dunkle od. Wringer zu tauschen. Ang. u. R 838 an die Filiate in Oberbarmen.

Eilt! Wer verkauft od. verleiht weißes od. schwarzes Brautkleid, Größe 44? Ang. unter E 7301 Geschft.

Biete erstkl. Sport-Jackenkleid, graugrün Wolle, Größe 44, suche gut erhalt. Wintermant. f. ca. 1,80 m grß., schk., ja, Mann, Ang. B 3021 Bm.

Wollspitzenstoff, schwarz, auch f. Gesellschaftskleid geeignet, selt. schöne Ware, gegen Fotoapparat zu tausch. ges. Ang. u. B 344 Gst. Bm. 5181a

Biete 4 Mtr. schön gemust. Kleiderseide od. Kl.-Wäsche-Garnit., G. 42, suche Dynamo-Lampe. Ang. E 6906 G.

Biete R. Da.-Hut. Suche dkl. impr. M.-Seide od. Stoff f. leichten So.-Mantel. Ang. u. E 6966 Geschft.

Biete gt. erh. D.-Pumps Gr. 39. Suche dieselben in 38. E. Brechtmann Barmen, Schraburg Nr. 1.

H.-Halbsch. 44 geg. 42 z. tsch., 2mal 8 Meter Leinen 80 br., geg. Gasbackofen zu tauschen; ev. Zuzahlung. Angeb. unter E 6780 an die Gst.

Dam.-Arbeitsschuhe, gut erh., braun, Gr. 39, gegen gut erhaltenen Balatum-Teppich, 2×3, zu tauschen ges. W 136 Fil. Ba., Westkotterst. 146.

Biete 6 P. a. erh. Kd.-Schuhe Gr. 20-26. Suche 14 R. Tav. Adams, Mainzerst. 31

Biete schw. Pumps 39, f. neu, halbb. Abs. Suche Schuhe 39 fl. o. hob. Abs. (auch Sportsch.). Ang. B 4981 B.

Biete gute, br. Da.-Schuhe 39½—40. Suche Burschenschuhe 40 Barmen, Färberstraße 1, 2. Etg.

Biete 2 P. hohe, br. Mädch.-Schuhe Gr. 36 u. 37. Suche gleiche Schuhe Gr. 38 u. 39. Ang. E 7115.

Biete neue br. Halbschuhe, 37. Suche gleiche Gr. 38. Ang. E 6959 Gst.

Biete eleg. schw. D.-Schuhe, Gr. 39, m. hoh. Abs. Suche D.-Schuhe m. fl. oder halbhoh. Abs., Gr. 39. See, Elberfeld, Stuttbergstraße 63.

Gut erh. Fußballschuhe Gr. 39 geg. 1 P. Stiefel Gr. 42 zu tausch. Fisch, Langerfeld, Schwelmerstr. 156 B

Biete Gummistiefel, Gr. 39. Suche Armbanduhr (evtl. Zuzahl.). Engels, Wuppertal-E., Holsteiner Str. 30.

Biete 2 Paar hohe Mädchen-Schuhe, gut erhalten. Gr. 28—29. Suche gleiche, Gr. 33—34. Ang. E 6952 G.

Biete Ring. Suche 2 gute Polstersessel. Telephon Nr. 2 48 30.

Neuwert. schöne Leselampe geg. gut erh. Lederkoffer, ca. 55 cm groß, zu tsch. ges. Ang. E 2903 Gst.

Biete neue Stehlampe u. silb. Herrenuhr. Suche Radio od. Schreibmasch. Ang. R 609 Remsch., Bismarckst. 35

Biete Vitalux-Bestrahlungslampe mit Ständer, 220 Volt od. Staubsauger mit Zubeh., 110 Volt. Suche lederne neuwert. Damenstadttasche bezw. Wipproller. Remscheid, Telephon Nr. 441 81.

Biete: Reißzeug, Photo-App. (Pl. 9/12), Gasradiator, 5 R., Tisch-Wäschemangel, gr. Küchentisch. Suche Couch, Wassermotor, Bettstelle m. Steil. Matr., Handtücher, Bettwäsche. Ang. u. E 6956 Geschft.

Biete Läuferstoff mit Franse für Bettumrandung (Velour). Suche dkl. Anzug, Schrittl. 80 cm, und schwarze Hose. Ang. u. B 4977 Geschft. Bm.

Biete gold. Armbanduhr, mod. Form (585). Suche Emaille-Badewanne. Angeb. u. E 6814 an Gst.

Biete Da.-Armbanduhr, Reisekoffer, schw. H.-Lacksch., 42, Ski-St. 43, Liefer-Leiterwag. f. 3 Ztr., Dynam., 2 a.-La. Suche eleg. Klubsofa m. 2 Sessel. Exfspr. Ausal.-Zahlg. Ang. E 7022 G.

Biete prachtv. Tüllbettdecke, 2bettig, neu, Waschekessel, gr. Bild. Suche Teppich o. Steppdecken. Zuz. E 6797.

Biete prima Reisedecke. Suche gut. Mantel, 42, oder g. Stoff zu tausch. Angebote u. E 6806 Geschäftsst.

Biete neuen Staubsauger mit Fön (Kobold). Suche gute Nähmasch. od. Kostümstoff. Ang. u. E 6903 Gst.

Biete gt. Prismenglas, neuw., suche elektr. Plattensp., 220 V., Wechselstr. mit Platten. Ang. B 340 Bm. 5297

Rechenschieber, System „Darmstadt D", ganz neu, geg. Verrechn. mit neuem Tintenkulf od. Füllhalter mit Goldfed. zu tsch. ges. Biete gt. erh. hohe H.-Straßensch. (45). Suche gt. erh. Herrenschaftstiefel (45). Angeb. unt. U. H. 136 Fil. Hahnerberg

Biete Ruckfack u. led. Manicur. Suche Kaffeeservice. E 7025 Gst. E.

Biete Rindleder-Reisekoffer, neuw., Suche guten Herren-Wintermantel, Gr. 48—50. Ang. E 6900 Geschft.

Heizkissen, 110 V., geg. Wringm. zu tsch. Oestreich, Nützenbergerstr. 206

Leder-Handtasche geg. gut erh. Puppenwagen zu t. ges. Tel. 33493.

Biete Waffeleisen, 220 V., suche wß. Trachtenjacke, 46 o. 48. E 7075 G.

Biete Wohnz.-Dekoration u. K.-Ball. Suche Haushaltwaage od. Wipproller. Philippelt, Cronenbergerstr. 74, I.

Biete Bachaube. Suche Skihose für 14j. Mädch. Schönberger, Brillerst. 132

Biete neues Geschäftsbuch 47 Bl., geg. 1 Paar D.-Schuhe, 40, od. H.-Strickw., 46. Salow, E. Kluserpl. 9.

Brockhaus Lexikon geg. gutes, gebr. Herren-Fahrrad mit Ballonbereifung zu t. ges. Herm. Christians W.-Cronenberg Kemmannstraße

Neue Aktentasche, Schweinsled., m. Innentasche u. aufgesetzt. Vortaschen geg. 3½ m grau. Wollstoff u. eleg. Bluse Gr. 42 zu tausch. Ang. u. W 131 Fil. B., Westkotterstr. 146.

Große Puppe, neu, 35 Mk. od. z. tsch. geg. Da.-Mantelstoff., 2½ Mtr. Hurschmann, Heckingbauserstr. 231.

Biete große Puppe m. Stimme, fast neu, f. Füllfederhalter, B 343 Bm.

Biete gut erh. Roller u. klein. Holländer f. Kind von 2—5 Jahren. Suche Anzugstoff für Jungen oder Bettwäsche. Ang. u. E 1300 an Gst.

Sch. Puppensportw. m. Fußsack u. Babypuppe geg. nur gut erhalt. Damen-Fahrrad zu tauschen gesucht. Ang. u. R 841 an Fil. in Oberb.

Biete Trittroller u. Dampfmasch. Suche gut. H.-Rad. Ang. B 4925 B.

MODERNES Theater Vohwinkel

Dienstag bis Donnerstag

Drunter und Drüber

mit Paul Hörbiger, Johannes Riemann, Fita Benkhoff. — **Die Deutsche Wochenschau.** Beg. 2.20, 5, 7.20 Uhr.

Wohnungsmarkt

Ruh. Mieter, sich. Mietzahl., sucht 2—3 Zimmer. Ang. u. E 6907 Gst.

Ruh. Miet. f. 2 leere Z., auch Mans. Südstadt od. Umg. Ang. E 7073 G.

2-Z.-Whn. in Wt. ges. H. Schmitt, Altenboerde, Bahnhofstraße 5.

Ruh. Mieter sucht 1 gr. od. 2 kl. Zimmer. Ang. u. E 7026 an Gst.

Leeres Zimmer zu mieten ges., mögl. parterre. Ang. E 6816 Gst.

Lagerräume, trocken, ca. 200 bis 300 qm, für Maschinen sof. gesucht. Ang. W 138 Fil. Westkotterstr. 146.

Suche 1 Zim. od. heil. Raum, leer od. teilw. möbl., z. Anfertig. v. kl., staub. kunstgewerbl. Gegenständ. Ofen muß gestellt werden können. (Dauermieter.) Ang. E 6809 Gst.

Suche Lagerraum, ev. mehrere Räume, f. leichten Betr. Ang. E 2917

Gewerbl. Raum, 20—30 qm, mgl. gut. Tageslicht, ges. Prsang. E 6813

Ruh. Mieter sucht 4—5 Z. m. Bad, Wohn. v. 5 R. für Kinderreiche wird frei. Angeb. u. B 4764 an Gst. Ba.

Biete 4 Partz. mit gr. Ver. in Elb. Südstadt. Suche 3 Z. in Barm., Mittelpunkt. Ang. E 6803 an Gst.

Biete 5 Min. v. d. Barmer Anlag. gel. grß., schön. 3-Z.-W. an. Gartenben. Suche gleichw. abg. 4—5-Z.-W., ev. mit Bad. Ang. B 4991 Ba.

Biete Berlin-Spandau 3-Zim.-Wohn. m. Balkon, Innentoil. Suche ebensolche in Wuppert. Ang. B 3115

Ruh. Miet. sucht in gut. Hause 2—2½-Z.-Wohn. m. all. Bequeml., Nähe Oberwall, Heidt. Anlagen. — Große, sonnige 3-

Als Verlobte grüßen **Reni Romünder, Fritz Hanselmann,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (Reichsstr. 35a), Oberstdorf i. Allg.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Zumbusch, Ursula Zumbusch** geb. Niewöhner. Wuppertal-E. (Ostersbaum 26), den 4. 1. 1943. •

Ihre im Dez. 1942 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Werner Windhagen,** Würzburg (z. Zt. Schirrm.-Uffz. i. Felde), **Lilli Windhagen** geb. Franz. Wuppertal-Ba. (Waldhof 33). †

Rutger-Guido. — Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen hocherfreut an: **Isolde Schulz** geb. Breithaupt, Dr. Guido Schulz. Stettin (Augustaplatz 2), den 25. 12. 1942. †

Reiner! — Wir freuen uns über die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Jungen. **Angela Krämer** geb. Pelizzari, **Richard Krämer,** z. Zt. im Felde. Wuppt.-Vohw. (Siegersbuschstr.72, z. Zt. Landesfrauenklinik), 3.1.43. e73

Hurra, ein Sonntagsjunge! **Lothar,** Hermann-Josef soll er heißen. In Dankbarkeit und voller Freude: **Cläre Winkelmann** geb. Wieser; **Josef Winkelmann,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E. (Johannisberg 18, z. Zt. St.-Jofefs-Hospital). •

Wir freuen uns über die glückliche Geburt eines gesund. Stammhalters: Robert. **Margaret Fockner** gb. Kaufmann; **Robert Fockner,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (z. Zt. Privatklinik Fischertal), Silvester 1942. x352

Brigitta, 1. 1. 1943. — Unser Wunsch ist erfüllt! Ein gesundes Mädchen ist angekommen. In dankbarer Freude: **Elly Röll** gb. Diel; **Kurt Röll,** Zugwachtm. d. Sch., z. Zt. im Felde). Wuppertal-E. (St.-Jos.-Hospital), privat). •

Unsere Ursula ist angekommen. — Dies zeigen in dankbarer Freude an: **Lore Hese** geb. Möller (z. Zt. Klinik), **Heinz Hese** (z. Zt. Wehrmacht). Wuppertal-E., Lothringerstr. 7. •

Erika. — In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes an. **Elisabet Quack** gb. Wetterau (z. Zt. Landesfrauenklinik), **Fritz Quack** (z. Zt. im Felde). Den 1.1.1943. •

... . . Ein Granatsplitter, der sofort tödlich war, nahm uns diesen tüchtigen Offizier und besonders guten Kameraden. Wir, die wir unseren Kameraden in unserem Kreise sehr vermissen, werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren." — Mit diesen Worten übermittelte uns der Bataillonskommandeur die für uns unfaßbare Nachricht vom Heldentod unseres geliebten, guten, hoffnungsvollen Sohnes, unseres lieben, treuen Bruders, Enkels, Neffen und Vetters

Heinz Sandweg

Leutnant und Kompanieführer in einem Pz.-Gren.-Regt., Inh. verschied. Auszchn.

Er fiel am 8. 12. 42 für Führer und Vaterland im blühenden Alter von 19½ Jahren, während der schweren Abwehrkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront. Er war unser aller Sonnenschein. Offizier sein heißt vorleben und vorsterben. — In tiefem Schmerz:

Wilhelm Sandweg und Frau Elise geb. Klein; **Friedr. Wilhelm Sandweg; Ingeborg Sandweg; Frau Ww. Elise Klein und alle übrigen Anverwandten.** x531

Wuppt.-Ba., Normannenstr.88, 4.1.1943.

Wir erhielten die unfaßbar tieftraurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Schmidt

Obergefreiter in einem Gren.-Regt.

im Alter von 27½ Jahren am 25. 11. 42 an den Folgen einer schweren Verwundung im Kampfgebiet von Rschew auf einem Hauptverbandsplatz den Heldentod fand. Er hat in treuer Pflichterfüllung sein Leben für uns und seine geliebte Heimat hingegeben und ist auf einem Heldenfriedhof im Osten in Anwesenheit des kath. Divisionsgeistlichen zur letzten Ruhe gebettet worden. Wer ihn gekannt, wird ihn nie vergessen.

In unsagbarem Leid: **Josef Schmidt und Frau Anna** geb. Schmitz; **Anni Baumhardt** geb. Schmidt; **Günter Schmidt; Hugo Baumhardt; Rita Baumhardt und Anverwandte.**

Wuppertal-Vohw., Bahnstr. 227, 31.12.42.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Arbeitskameraden.

Rhein.-Westf. Kalkwerke, Betriebsabteilung Dornap. d9427

Bei den schweren Kämpfen im Osten fand am 4. 12. 42 mein über alles geliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Schwiegersohn, mein innigst geliebter, treuer Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam

Pg. Otto Coenen

Obergefreiter

Richtschütze in ein. Pz.-Regt., Inh. des E. K. 2, des Panzerkampfabz. in Silber, der Ostmedaille u. a. Ausz., ehemaliger HJ.-Gefolgschafts- und Landdienstführer

im Alter von 23 Jahren den Heldentod. Ein junges, seinem geliebten Führer und Volk geweihtes Leben fand damit allzu früh seine höchste Erfüllung. Am 6. 12. 1942 wurde er mit mehreren Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. — Geliebt und unvergessen.

In tiefem Schmerz: **Ww. Anna Coenen** geb. Mares; **Anna Mitscher** gb. Coenen; **Rudolf Mitscher,** z. Zt. im Osten; **Schwest. Minchen Mares; Erni Schnell.**

Wuppertal-Langerf. (Langerfstr. 108), Haldensleben, den 29.12.1942. 222-12d

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Werner Heilmann

Eisenbahn-Pionier und Gefreiter

im blühenden Alter von 21½ Jahren am 25. 11. 42 auf Gefechtsvorposten am Don schwer verwundet und auf dem Wege zum Hauptverbandsplatz starb. Er gab sein junges Leben für Führer und Vaterland. Möge er im Gottesfrieden ruhen! — In tiefer Trauer:

Gustav Heilmann und Frau Elise geb. Schneider; **Willi Meleschka und Frau** Friedel geb. Heilmann; **Ww. Herta Berretz** geb. Heilmann; **Heinrich Heilmann; Hannelore Heilmann; Gretel Becker** als Freundin **nebst Anverw.**

Wülfrath (Rohdenhaus Nr. 27), Milspe, Gummersbach, Wanne-Eickel, Berlin-Sperenberg, den 2. 1. 1943.

Mit den Angehörigen trauern wir um den Verlust eines lieben Arbeitskameraden. e466

Rheinische Kalksteinwerke G.m.b.H.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir am Silvesterabend die tief erschütternde, für uns unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein unvergeßlicher Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Pg. Fritz Freiberger d. J.

Flieger-Unteroffizier

im blühenden Alter von fast 21 Jahren den Heldentod fand. Auf einem Helden-Friedhof bettete man ihn zur letzten Ruhe. Sein junges, freudiges Leben gab er als Freiwilliger für den Bestand und die Größe unseres geliebten Führers und Vaterlandes. — In tiefem, aber stolzem Schmerz:

Fritz Freiberger, Hauptmann, z. Zt. im Felde; **Mimi Freiberger** geb. Schönau; **Hildegard Freiberger und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Tunnelstr. 38, 3.1.1943.

Am 17. 11. 42 starb unser einziger, innigst geliebter Sohn, unser lieber, treuer Enkel, unser unvergeßlicher Neffe und Vetter

Alfred Börgener

Unteroffizier in ein. Pz.-Gren.-Regt.

im Alter von 19 Jahren vor Stalingrad den Heldentod. — In tiefem Schmerz:

Erwin Börgener und Frau Cläre geb. Schwarz **und Familie.**

Castrop-Rauxel 2, Friedenstr. 14, Wuppertal, Hamburg, Hohensalza. 5262a

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die tief erschütternde, für uns unfaßbare Nachricht, daß mein jüngster, innigst geliebter, treuer Sohn, unser geliebter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hans Dabringhausen

Obergefreiter in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. 2, des Inf.-Sturmabz. u. d. Ostmd.

im blühenden Alter von 23 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 12. 12. 42 gefallen ist. — In unsagbarem Schmerz:

Ww. Emil Dabringhausen Lina geb. Unger; **Ernst Kropp und Frau** Else geb. Dabringhausen; **Emil Dabringhausen jr. und Frau** Erna geb. Suppes **u. Anverw.**

Wuppt.-Langerf., Kohlenstr.36, 30.12.42.

Von seinem Major erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Georg Kloke

Obergefreiter

nach Gottes heiligem Willen im Alter von 36 Jahren am 10. 12. 1942 im Osten den Heldentod erlitten hat. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof im Osten beigesetzt. — In tiefem Leid:

Frau Emmi Kloke geb. Schüler; **Söhnchen Heinz-Georg; Familie Willi Kloke; Familie Heinr. Mikus; Familie Julius Schüler.** s781

Wuppertal-E. (Düppelerstr. 32), 31.12.42.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschütternde und unfaßbare Nachricht, daß mein lieber und hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Erich Hein d. J.

Gefreiter und O.A. in ein. Inf.-Regt.

am 30. 11. 42 bei Rschew im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod gestorben ist. — In unsagbarem Leid, im Namen aller Hinterbliebenen:

Erich Hein d. Ae.

Wuppertal-Ro., Langenhaus. f102

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die kaum faßbare Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Jakob Schelian

Gefreiter

im Alter von 40 Jahren in Lappland sein Leben im Dienste für Führer und Vaterland am 18. 12. 42 hingab. — In tiefer Trauer:

Frau Maria Schelian geb. Kort **und Kinder; Karl Friedrich, Lieselotte, Heinz und Hans; Anverwandte; Familie Schelian und Kort.**

Wuppertal-Ronsd und Neroth-Eifel, 2.1.43.

Seelenamt 8. 1.. kath. Pfarrkirche, um 7.40 Uhr. f102

Heute früh 4 Uhr ging ganz plötzlich und unerwartet unser lieber Vater und Großvater, unser guter Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Gustav Beck sen.

im Alter von 76 Jahren von uns. Bis zur letzten Stunde lebte er in treuer, vorbildlicher Liebe für seine Kinder.

In stiller Trauer: **Seine Kinder, Enkel nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Bärenstraße 5, Mettmann, Berlin, Koblenz, Köln, Breslau, Remscheid, den 2. 1. 1943.

Beerdigung 6. 1., 11½ Uhr, Friedhof Bredtchen. •

Heute mittag verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Potthast sen.

im Alter von 49 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau K. Potthast Elfr. geb. Spiecker; **K. Potthast jun.,** z. Zt. im Felde, **nebst Frau** geb. Rausch; **Helmut Potthast,** z. Zt. im Felde; **Günter Potthast u. Anv.**

Wuppertal-Ba., Eschenstr. 9a.

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden. 5369f

Firma Sachsenröder.

Heute entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Tante und Großtante

Emma Huppert

im 80. Lebensjahre. — Im Namen der Hinterbliebenen: **Wilhelm Huppert.**

Wuppertal-E., Düsseldorf, den 1.1.1943. Viktoriastr. 67

Beerdigung 6. 1., 11 Uhr, ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k9310

Fast 50 Jahre hat sie in seltener Treue Freud und Leid mit unserer Familie geteilt. **Elisabeth de Weerth.**

Der liebe Gott nahm unseren kleinen

Wilfried

nach 14tägigem Lebensglück wieder zu sich in den Himmel. — In tiefem Leid:

Wilhelm Blum und Frau Klara, geb. Werner **und Kind Hella.**

Wuppertal-E., Straße der SA. 384, 1.1.43.

Beerdigung 6. 1., 11 Uhr, Friedhof Sonnborn.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit mein geliebter Mann, unser treubesorgter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, mein lieber Sohn, unser treuer Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Arthur Brügger

im 48. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Else Brügger geb. Rafflenbeul; **Helga Brügger und Carlheinz Brüning** als Bräutigam; **Sigrid Brügger** und Dr. Ing. **Friedrich Blasberg** als Bräutigam; **Dagmar Brügger; Karin Brügger und seine Mutter sowie seine beiden Brüder und Anverwandte.** 5368f

Wuppertal-Ba., Joseph-Haydn-Straße 25, den 1. 1. 1943.

Beerdigung 5. 1., 14 Uhr, ab Kapelle Hugostr.

Mit der Familie beklagen auch wir aufs tiefste den Verlust unseres hochverehrten Betriebsführers.

Die Firmen: Para Gummiwerke Arthur Brügger; Legu Gummiwaren Ges. Brügger & Co.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 2. 1., 15 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, nach fast 12jähriger, glücklicher Ehe mein innigst geliebter, treusorgender Mann, mein guter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Herr Wilhelm Plaar

im 43. Lebensjahre. — In tiefem Schmerz:

Agnes Plaar geb. Schnur **und die übrigen Anverwandten.**

Wuppertal-E. (Neue Friedrichstr. 16), Haan, Werden, Neuß, den 2. 1. 1943.

Begräbnisamt 7. 1., 7.30 Uhr, Pfarrkirche Herz-Jesu. Beisetzung am gleichen Tage, 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. s781

Samstag 10 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Küster

im Alter von 71 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal, Uellendahlerstr. 99, 4.1.1943.

Beerdigung 6. 1., 10.45 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. — Zuged. Kranzsp. erbitten wir zum Friedh. s785

Heute abend um 19 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden, gestärkt mit den heilsmitteln der kathol. Kirche, unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Josef Perpeet

im Alter von 84 Jahren. — In stiller Trauer:

Die Kinder und Anverwandten.

Wuppertal-Sonnb. (Sonnbornerstr. 94), Vohwinkel, Königsberg, Barmen, Gotha, Hilden, Lintorf, Ratingen, 2.1.1943.

Exequien 7. 1., 9 Uhr, Pfarrkirche St.-Remigius, Wuppertal-Sonnb. Beerdigung am gleichen Tage, 15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Sonnborn. e10

Heute früh entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Velten

Martha geb. Drehkopf

im 58. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Friedrich Velten; Robert Curz und Frau Martha geb. Velten; **Fritz Velten,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Nanni geb. Bohne; **Otto Velten,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Anni geb. Kern **und 2 Enkel.**

Wuppertal-E., Haubahn 24, 2.1.1943.

Beerdigung 6. 1., 14 Uhr, ref. Friedhof Varresbeck. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k9311

Am Neujahrstage, 8 Uhr morgens, entschlief nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine innigst geliebte Frau, meine gute Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Anna Straube

geb. Walter

nach 39jähriger, glücklicher Ehe. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Straube.

Neubeckum i. W. (z. Zt. Wuppertal-E., Cronenbergerstr. 297), Wuppertal-E., Bonn a. Rh., den 1. 1. 1943.

Beerdigung 5. 1., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. s783

Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

In der Frühe des 2. 1. ging meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Bosse

verw. Otten, geb. Clever, Inh. des gold. Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

nach qualvoller Krankheit im 75. Lebensjahre für immer von uns. Sie ruht nun aus nach einem Leben voll treuer, liebender Fürsorge für die Ihrigen und 50jähriger, reicherfüllter Ehe. — In tiefem Leid:

Ewald Bosse d. Ae.; Johanne Bosse; Hugo Kile und Frau Elise geb. Otten; **Ewald Denecke und Frau** Adele geb. Bosse; **Robert Kappes,** z. Pt. Wehrm., **und Frau** Helene geb. Bosse; **Ludwig Bosse und Frau** Liddy geb. Schwidtmann; **Frau Ww. Wilhelmine Wissemann** geb. Bosse; **Ewald Bosse d. J.,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Marta geb. Overbeck; **Georg Bosse und Frau** Trude geb. Mannhardt; **Carl Rodt,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Marta geb. Bosse; **sechs Enkelkinder und die Anverw.**

Wuppertal (Kastanienstr. 28a), Berlin, Leverk.-Küppersteg, Düren, Würzburg und Krefeld, am 4. 1. 1943. 5268a

Beerdigung 6. 1., 14.45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Frdl. zuged. Kranzspenden dorthin erbeten.

Heute früh gegen 4 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, herzensgute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau August Stein sen.

Martha geb. Kimpel

kurz nach Vollendung ihres 60. Lebensjahres und nach 37jähriger, glücklicher und zufriedener Ehe. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Stein d. Ae.; August Stein d. J.; Elisabeth Stein geb. Klaffke; **Werner Stein,** z. Zt. i. Felde; **Ruth Christians** als Braut; **Günter und Wolfgang** als Enkel. u110

Wuppertal-Cronenb., Herichhausen 13, Hahnerberg, Remscheid, Solingen, Sol.-Wald, Opladen, den 1. 1. 1943.

Beerdigung 5. 1., 14½ Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Am Neujahrsmorgen 8½ Uhr entschlief nach langem, mit seltener Geduld ertragenem Leiden meine treusorgende Frau, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

Hede Schmidt

geb. Kolbe

im Alter von 39 Jahren. — In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Helmuth Schmidt.

Bochum, Tondemerstr. 31, Wuppertal-Ba., den 1. 1. 1943. d9428

Beisetzung in Wuppertal-Unterbarmen in aller Stille.

Infolge eines tragischen Unglücksfalles schied Sonnabendnachmittag mitten aus einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Schwester

Lina Katzke

DRK.-Oberschwester im Ründerother Krankenhaus

von uns. — Im Namen der Familie:

Gustav Katzke.

Ründeroth, den 3. 1. 1943.

Trauerfeier 5. 1., 15 Uhr, ev. Kirche Ründeroth. Trauerfeier und Beisetzung in Wuppertal 6. 1., 13.45 Uhr, Unterbarmer Friedhof. 5373f

Mit den Angehörigen trauert um eine ihrer treuesten Schwestern:

DRK.-Schwesternschaft Wuppertal-Ba.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet meine innigst geliebte Frau, unser herzensgutes, treusorgendes Mütterlein, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marta Emmerich

geb. Windfuhr

im blühenden Alter von 33 Jahren.

In tiefem Leid: **August Emmerich,** z. Zt. im Felde, **und Kinder Kurt, Lieschen, Wolfgang und Rainer; Familie Walter Windfuhr; Familie August Emmerich sen.**

Wuppt.-Ba., Graudenzerstr. 22, 2.1.43.

Beerdigung 5. 1., 14.30 Uhr, ab Leichenhalle St.-Petrus-Krankenhaus, Carnaperstr. — Seelenamt am gleichen Tage, 9 Uhr, St.-Ant.-Kirche. 5374f

In der Neujahrsnacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Ww. Robert Becker

Emilie geb. Beckhaus

im 44. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Gerd Becker; Gottfried Beckhaus und Frau Kläre geb. Vahle; **Karl Beckhaus; Julius Beckhaus und Frau** Maria geb. Wotjan; **Fritz Kurx und Frau** Anna geb. Beckhaus; **Erwin Becker und Frau** Elsa geb. Gerken; **Walter Becker und Frau** Reni geb. Frohitsheim.

Wuppertal, Alsenstr. 32, Steele, 4.1.43.

Einäscherung 6. 1., 15 Uhr, Krematorium Hagen-Delstern. Beisetzung der Urne in aller Stille. s785

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 4. 1.: Keine Vorstellung. Dienstag, 5. 1., 15—17.30 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Wehrm.: **Der Biberpelz,** Komödie. 19—21 Uhr, Miete A I (rote Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85—4.55: **Tanzabend.** 394b

Klavierabend. Im Saale der NS.-Frauenschaft, Wuppertal-E., Luisenst.45, Sonntag, 10. 1., 16 Uhr: **Klavierabend Hans Schwamborn** in Verbindung mit der NS.-Frauenschaft. Werke von Beethov., Schumann u. Chopin. — Kart. zu 2 RM. in Elb.: Musikalienhandlung Küpper und Baedekersche Buchhandlung; in Barm.: Musikalienhandl. Becker u. Abendkasse. •

Wuppertaler Kinder-Sterbekasse 1. Kassenlokal: Rest. Rudolf Boudeing. Wuppt.-Unterbarmen, Wittensteinstr. 36. Sonntag, 10. 1., 13 Uhr: **Jahresversammlung.** Tagesordnung: 1.Geschäftsbericht mit Abrechnung und Bericht der Revisoren. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes und der Revisoren. Der Vorstand. 5363f

Empfehlungen

Fabrik- und Werkstattöfen, Tischlerei-Trockenöfen liefert sof. oder kurzfr. gegen Eisenmarken: **Ew. Ernst,** Remscheid-Lüttringhausen. f444

„Aweba" Möbelpflege, **A. Woeller,** Rudolfstr. 140a, Tel. 57632. 346b

Brillen für sämtliche Krankenkassen, **Franz,** Horst-Wessel-Platz 12, Ludendorffstraße 74, Telephon 54870. 344b

Döll Gardinen, Dekorationen, Straße der Alten Garde 100/102, Tel. 62439.

Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Färben von Trauerkleidg., Lohrstraße 29a-d, Tel. 57134. 347b

Ankauf von Gold u. Silber v. bek. Juwelier und Uhrmacher **Karl Bernau,** Straße der Alten Garde Nr. 25, Goldankaufs-Nr. 34540, Tel. 52600.

Verkäufe

Gleichstr.-Motor 150,—, Rucksack mit Stütze 50.—, Gasbetzofen 15.—. Lehmbach, B., Görlitzerstr. 28

Gußeis. Schachtenbandstuhl 3,30 Mtr., zu vk. 250 Mk. Tel.72382

F. neue Kinder-Nähmasch. zu verk. Barmen-Lob, Pappelstr. 11

Mignon-Schreibmaschine zu vk. 20 Mk. B., Heckinghauserstr. 128

Knopf-Akkordion, 8 B., wenig gebr., 35 Mk. Ang. E 6894 an Gst.•

Schrank-Parlophon, 1 Meter breit, Eiche, mit Pl. f. 100 Mark zu verk. Buschmann, B., Feuerstr. 17. †

Gt.Kohlert-B-Klarinette, abr., m. Form-Etui 65 Mk. Ang. E 6305.

Gut erh..ält.Küchenschr. 50.ℳ Damenmantel Gr. 44 u. neue Da.-Schuhe Gr.40 zus. 50.ℳ. Näh.G. 1154

Oval. Mah.-Tisch 20, wß. Eisenbettst. 15, 2 Oefen je 10, 1 Spinnrad 25 Mk. E., Hedwigstr. 15, pt. •

Gr.. alt. Mah.-Tisch f. Wohnzim. od. Diele (Liebhaberstück) 50 Mk. zu verk. J. Fluß, Ottenbruchерstr. 45. •

Stabil.Kinderpult, Kd.-Waschti., Bügel- u. Aermelbr. Sevdltzstr.9. †

Grudeherd, Immerbrand, neuwertig, 140 Mk. Ang. u. E 6953 G.

Neuw. Gasheizofen. 6 Fl., 95.ℳ 1 P. gute Schlittschuhe 20.ℳ, Bleistift-Spitzmasch. 20.ℳ, el.Wasserkocher 20.ℳ. Ang. R 846 Fil. in Oberba. †

4fl. Gasbackofen 25 Mk., Tisch 8 Mk. Buchbohrm. Elb., Hochstr. 62.•

Beisatzherd, sehr gut erh., verchromt, mit Abdeckblech u.Rohr 85.ℳ E., Siegfriedstr. 71, bei Steuer. •

2fl. Gasherd mit Schrank f. 30 Mk. zu verk. Barmen, Hugostr. 5 parterre. Bes. ab 17 Uhr. †

1 To. LKW.-Pritschenwagen zu verk. Angeb. u. E 7034 an Gst.•

Fast neues Motorrad, 200 ccm, Tornax, zu vk. Näh. Fil. Wülfrath.

Ziehk..abr.,50, Weber,R.-Herzogstr.7

Dkibl.. tiefg. Kinderw. m.Mtr. 20 Mk. E., Ostersieven 58, England.

Hell..tiefg.Kinderw. m.Matr. u. Schutzd. 25 Mk. Lak., Lüppestr.18,pt.

Kd.-Stubenwagen m.Mtr. 35.ℳ Kd.-Sportwagen m. Regenschutz 25.ℳ Schaumkessel, Hahnerb.,Görriswea 75

Gut erh. Burschenmantel f. 17j. Ja. 50 Mk. Ang. E 6484 Gst.

Eleg. So.-Kleid (Gr. 42—44) 72.ℳ Füllhalter mit Goldfeder 14.50, Kd.-Halbschuhe (Gr. 22—23) 8.50 Mark, alles neu, zu vk. B., Oberdörnen 1, I.

Krimmerjacke, Gr.42-44,br., 30.ℳ Biete Teppich-Kehrmasch. Suche el. Bügeleisen, 220 V. Näh. Gschft. 1150

H.-Wintermantel (Gr. 52) 35.ℳ, Kinderschuhe (Gr. 22) 3.50 zu verk. Cummerow, Bartholomäusstr. 84. †

Wß.Ki.-Plüschmantel, m. Mütze 40, rosaK.-Krimmermtl.m.M.25, Mädch.-Mant. f. 12 J.50, Klaas,Adersstr.39.

Eleg. bleu. Seidenkl. Gr. 46, weit nicht passend, für 130 Mk. zu verk. Barmen, Heckinghauserstr. 117, 1. Etage. Besichtigung vormittags. †

Lammfell-M. f. 2 J. 12, Wß.b.Schuhe Gr. 22, f. 2 Mk. zu vk. Wegerhoff, Elberfeld, Erzerzierplatz 46a. •

2 mod. Filzhüte, braun-schwarz, 8—10 Mk. Schütze, Str. d. SA. 80a.

Eleg. schw. Filzhut f. 15 Mk. zu verk. Angeb. u. B 4992 Gst. Ba.†

Staubsauger, kompl., 220 Volt, für 50 Mark zu verk. Wuppertal-Sonnborn, Kirchhofstr. 10, I. e10

Tischmangel 10.—, Schaukelstühlchen 10 Mk. Gesunddeitst.100,Umb.•

Platten-App., 9×12, Xenar 1:4,5, mit Zubeh. 75 Mk. Adagee-Vergrößer.-Ansatz 20 Mk. Ang. B 3057 Gst. Ba.

3 Marmorplatten, ca. 300×49, u. 5 kleinere zus. 80 Mark. Autohandel Wuppertal, E., Str. d. SA.99

Waffeleisen 6,50, Teutonenst.22,p

Ca. 10 cbm Dachlatten, 24×48 mm, Längen von 1—2,50 m, teils mit Faulstellen, abzugeben: Erich Birker, B., Plüschwstr. 5/7, Tel. 52309

Contessa Nettel, 10×15, Tessar 4,5, i. Compur, m. Stativ 140 Mk., **Agfa,** 9×12, f. Platten u. Filmpack, Optik 4,5, i.Comp.,m.Stat.120, **Ica-Volla,**6×9, 30.ℳ. Weststr.144.III,2×f.

Palme, gr., prachtvoll, 65 Mark zu verk. Barmen, Fischertal 44. †

Double-Halsk, 15.ℳ. Ang.E 6864

2 Kunstglasvasen, 45 cm hoch, je 15 Mk. Vogel, B., Freiligrathstr.6

3 Alben Olympiade à 15.ℳ, Hindenburgs Leben 25 Mk. Ang E 6977 G.

Schiffsmodell (Fregatte), Kiel u. Spant gebaut, 50 cm für 80.— Mark zu verk. Tel. 509 65. 5180a

Kisten à St. 3 Mk. Ang. E 6950.•

Ia ostfr. ig. Schafböcke zu verk. B., Hatzfelderstraße 277, pt. †

Jung. Hund bill. Näh. Gst. 1159

Kaufgesuche

Stuckböcke, neu od. gut erh. zu kaufen ges. Ang. E 1372 Gst. d9387

Schreibm. ges. Kimpel,Martenst.26

Waschmaschine m.Wassermotor dringend gesucht. Ang. E 7021 Gst.•

Klavier oder Stutzflügel z. k. gesucht. Graef & Kunbenm, U-Barm., Oberbergischestr. 53. Tel. 62937/38.

Kl. Akkordion od. Handharmonika gesucht. Ang. u. E 6957 Gst. •

Akkordion, Tangoharm. od. ähnl. zu k. ges. Schlee, Weststraße 58. •

Gebr., gut erh. Klavier zu k. gesucht. Angeb. u. E 1367 an Gst. •

Spieluhr mit Platten ges. Ang. u. B 3027 Gst. Ba. od. Tel. 54747.

Radio. Wechselstrom, zu kaufen ges. Ang. u. R 845 an Fil. in Oberb. †

Radioröhre Res 374 od. **Re 304** ges. Oberste-Brink, Emilienstr. 3. †

Damen-Salon von Meisterin zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W 133 an die Fil. Ba., Weststrotenstr. 146.

Wohnzimmer u. Dauerbrenner zu k. ges. Ang. E 6961 Gst. •

Mod. Küche u. Schlafz., auch gebr., gut erh., ges. Ang. E 6973. •

Wohnk.-Schrank ges. Ang.E6908

Bücherschrank ges. Ang.B 4958

Küchenschrank ges. Ang.B 3026

Mod., groß. Küchenschrank neu od. neuwert., ges. Ang. E 6955

Gut erh. Vitrine (Nußb) u. gr. Ausziehtisch mit 6 Stühlen zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 3029 Gst. Ba.†

G.erh.Gasbackofen, Kohlenherd, Küchenuhr ges. Kleeb, Vogelsaue 9. •

G. erh.. schön. Gasheizofen zu kaufen ges. Ang. E 6960 Gst. •

Gut erh. weiß. Herd dringend gesucht. Angeb. u. B 3175 Gst. Ba.†

Elektr. Kocher, Kochplatte oder auch Tauchsieder für 110 Volt zu k. ges. Ang. u. E 6810 an die Gst. •

Sehr gute Herrenz.-Lampe zu k. ges. Ang. u. E 1370 an Gst.

Soluxlampe, 110 V. (auch ohne Birne) zu k. ges. Ang. u. E 6976 G.

Wer hat für Hansa-Lloyd-Wagen, 1 To., Type L 1100, ein Schaltrad u. Tellerrad dazu abzugeben? Ang. u. E 1376 an Gst. e191

Fahrrad m. Beleucht. zu k. ges. od. zu tausch. geg. Schallpl. u. at. erh. H.-Lodenmantel (48). Ang. B 3052.

Gut erh. Damen-Fahrrad ges. Ang. W H 10 an Fil. in Ronsdorf

Gut erh. Kinderwagen gesucht. Ang. L 140 an Fil. in Langerfeld.

Offizier-Uniform (Heer); Größe 181, schlank, kompl. od. Einzelst. ges. Siebel, B., Kothenerschulstraße 8. †

Militärmütze, Gr. 57½—58, für Flak, kein Schiffchen, neu od. fast neu, zu k. ges. Ang. u. E 2930 Gst.

Herren-Mantel, Gr. 48—50, zu kaufen ges. Preisang. E 6802 Gst. •

Gut erh. Wintermantel f. Umarbeiten für 12jähr. Mädchen zu kf. gesucht. Telephon 720 88. f102

H.-Uebergangsmantel 48-50 mögl. mit Gürtel, ges. Evtl. kaun Akkordion in Zahl.gegeb. w. E 6901

Leere Sektflaschen zu kaufen ges. Ang. u. B 336 Gst. Ba. 5166a

Gr. Badewanne ges. Ang. E 6815

Ostfries. Schaf, gedeckt, zu kf. ges. Schmitz, B., Winchenbachstr. 87.

Ja. Drahthaar-Fox ges. B 3049

Verloren / Gefunden

D.-Geldbörse mit Theaterkarte, Postausweis 5 555 666, v. d. Hauptpost—Bahnpost W.-E. od. Straßbl.21 bl.G.Bel. Schumacher, Düsseldorferst.44

Brille i. d. Reitbahnstr.bl. Geg.Bel. abz. Eigelsboven, Hombüchel 5a. •

Silberfuchs v. Bundesbahn bis Haltest. Straßenbahn Stadion 3. 1. von